Bergischer Volksbote

Amtliches Verkündigungs-Blatt

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- u. Feiertags
Bezugspreis: Monatlich durch unsere Boten gebracht einschließlich aller Beilagen 2 RM

Burscheider Zeitung

für die Stadtgemeinde Burscheid

Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 45 mm Breite im Anzeigenteil 8, auswärts 12, im Reklameteil (65 mm breit) 30 Rpf — Anzeigen-Rabatt wird nur gewährt bei pünktlicher Zahlung

Beilagen Der Sport vom Sonntag (Montag), Unterhaltungsbeilage (Dienstag), Aus dem Reiche der Frau (Mittwoch) Unterhaltungs-Beilage (Donnerstag), Landmanns Sonntags-Blatt (Freitag), Der Sonntag (Samstag)

Nr. 283 | Redaktion u. Geschäftsstelle Burscheid, Mittelstraße 10 | Burscheid, Freitag, 2. Dezember 1932 | Postscheckkonto 28571 Köln Fernsprech-Anschluß Nr. 431 | 72. Jahrgang

von Papen oder von Schleicher?

Ein neuer Hitler-Brief — Erneute Berichterstattung Schleichers beim Reichspräsidenten

In einigen Berliner Abendblättern wird von einem neuen Brief Hitlers an den Reichspräsidenten gesprochen. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist dieser Brief am Donnerstag tatsächlich eingegangen. Er enthält jedoch keine Neuigkeiten, die ihm eine außergewöhnliche Bedeutung geben wurden, sondern bezieht sich nur auf die Vorschläge, die Hitler dem Reichspräsidenten innerhalb des bekannten Briefwechsels gemacht hat, und lehnt jede weiteren Verhandlungen ab. Nach Auffassung unterrichteter Stellen steht der Brief in keinem direkten Zusammenhang mit den Bemühungen des Generals von Schleicher. Weiter erfahren wir, daß nach einer Besprechung zwischen dem Reichswehrminister und dem Reichskanzler, die mittags stattgefunden hat, eine neue Besprechung beim Reichspräsidenten angesetzt ist. Die von anderer Seite daran geknüpfte Vermutung, daß die Betrauung des Generals von Schleicher mit dem Reichskanzleramt nun doch bereits Donnerstag abend erfolgen werde, entspricht nach Angaben von unterrichteter Seite nicht den Tatsachen, vielmehr hat die Besprechung nach den bisherigen Dispositionen nur den Sinn, daß dem Reichspräsidenten wieder über die letzte innerpolitische Entwicklung Bericht erstattet werden soll. In der Wilhelmstraße glaubt man nicht, daß schon in dieser Besprechung die Beauftragung erfolgen wird.

Hitler kommt nicht nach Berlin

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt u. a. mit: „Zu Verhandlungen mit den zur Zeit in Berlin mit der Kabinettsbildung befaßten Persönlichkeiten lag und liegt für die NSDAP keinerlei Anlaß vor, da ja Adolf Hitler bereits am 23. November dem Herrn Reichspräsidenten seinen der Oeffentlichkeit bekannten, festumrissenen, klaren und eindeutigen Vorschlag zur Lösung der Regierungskrise in allerkürzester Frist unterbreitet hat. Die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung dieses Vorschlages, der im Interesse von Volk und Vaterland unter Umgehung aller verwirrenden Begriffe gemacht ist und keinerlei Raum zu Unklarheiten läßt, lag und liegt nicht bei der NSDAP, deren gradlinige Haltung seitdem tagtäglich durch die nationalsozialistische Presse in aller nur wünschenswerten Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht worden ist. Demgemäß hat sich auch Adolf Hitler am Dienstagabend programmäßig nach Weimar begeben, um in den thüringischen Gemeindewahlkampf einzugreifen. Alle anders gearteten Meldungen, insbesondere auch über Unstimmigkeiten innerhalb der nationalsozialistischen Führerschaft, sind unwahr."

Die Konferenz bei Hindenburg

Die angekündigte Besprechung beim Reichspräsidenten, an der, wie üblich, Reichskanzler von Papen, Reichswehrminister von Schleicher und Staatssekretär Dr. Meißner teilnahmen, hat am Donnerstag um 18 Uhr begonnen.

Wie wir erfahren, dauerte sie etwa 1½ Stunden. Nach den Auskünften, die bisher zu erlangen waren, hat sie eine Entscheidung noch nicht gebracht.

Es wird gesagt, daß die Entscheidung wahrscheinlich Freitagmittag bekanntgegeben wird. Daraus läßt sich vielleicht entnehmen, daß zunächst Freitag vormittag noch weitere Besprechungen stattfinden sollen.

Rein stimmungsmäßig muß man Donnerstagabend den Eindruck haben, daß wieder alles offen ist, auch was die Frage der zu beauftragenden Kanzlerpersönlichkeit anlangt.

Die Abendbesprechungen beim Reichspräsidenten

Zu der Donnerstag-Abendkonferenz beim Reichspräsidenten erfahren wir noch, daß über die sachlichen Fragen des Programms der künftigen Regierung ein abschließendes Ergebnis erzielt worden sein dürfte. Die Frage der Persönlichkeit des neuen Reichskanzlers ist vollkommen offen. Die Aussichten für Reichskanzler von Papen und General von Schleicher werden in politischen Kreisen mit 1:1 gekennzeichnet.

In diesem Zusammenhang wird auch betont, daß die Antwort der Nationalsozialisten vollkommen negativ ausgefallen ist, so daß nicht mehr die geringste Wahrscheinlichkeit eine Unterstützung oder Tolerierung eines Kabinetts von Schleicher erwarten läßt. Daraus ergibt sich wohl, daß nun General von Schleicher nicht mehr allein im Vordergrunde ist, sondern die Aussichten sich auf ihn und von Papen gleichmäßig verteilen. Es steht schon jetzt fest, daß die neue Reichsregierung eine Politik macht, die nicht mehr davon abhängig ist, welche der beiden Persönlichkeiten an ihrer Spitze stehen wird. Daraus darf man wohl schließen, daß auch das Regierungsprogramm von Papens sich fast ausschließlich auf die wirtschaftlichen Fragen konzentrieren dürfte.

Freitag mittag wird nun, wie schon gemeldet, noch Geheimrat Hugenberg vom Reichspräsidenten empfangen werden und dann soll im Laufe des Nachmittags endgültig die Entscheidung auch in der Personenfrage fallen.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat dringt auf Kontingente

Der Ständige Ausschuß des Deutschen Landwirtschaftsrates beschäftigte sich erneut mit dem handelspolitischen Schutz landwirtschaftlicher Produkte und stellte fest, daß „das Reichskabinett seine festen und bindenden Zusagen hinsichtlich der Drosselung unnötiger Auslandseinfuhr durch umfassende Kontingentierungsmaßnahmen bisher nicht eingelöst habe".

Der Ständige Ausschuß weist darauf hin, daß die „Empörung in allen Kreisen der deutschen Landwirtschaft deshalb aufs höchste gestiegen sei" und kündigt an, daß die deutsche Landwirtschaft in ihrer Gesamtheit zu jedem Reichskabinett in scharfe Opposition treten werde, das nicht unverzüglich den Schutz der bäuerlichen Wirtschaft durch wirksame Drosselung unnötiger Einfuhr durchführt. Die Landwirtschaft stehe zu jedem Reichsernährungsminister in scharfem Gegensatz, der nicht seinen Eintritt in das Kabinett von der vorherigen Sicherstellung schleuniger Durchführung dieser Maßnahmen abhängig macht.

Der Städtetag kündigt ein Arbeitsbeschaffungsprogramm an

In einer Besprechung zwischen dem Präsidenten des Deutschen Städtetages, Dr. Mulert, und den Gewerkschaftsführern Leipart und Otte kam die Ansicht zum Ausdruck, daß die bisherigen Maßnahmen zur Wiederbelebung der Wirtschaft nicht ausreichten, weil die öffentliche Hand nicht genügend eingeschaltet sei. Infolgedessen müsse eine Beteiligung der öffentlichen Wirtschaft an den Steuergutscheinen gefordert werden.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages will der Reichsregierung Pläne für ein ganz konkretes Arbeitsbeschaffungsprogramm vorlegen, dessen Durchführung und Finanzierung alsbald möglich sei, so daß mit den dringlichen Arbeiten noch vor Einsetzen des Winters begonnen werden könne.

Explosionen

In Montreal

hat eine Reihe von Explosionen die Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzt. Die Straßen waren plötzlich in Dunkelheit gehüllt. Feuersbrünste brachen aus, die Fensterscheiben zahlreicher Häuser sprangen entzwei. Beinahe die ganze Garnison und die gesamte Feuerwehr wurden aufgeboten, um der Brände Herr zu werden. 20 Personen wurden mit Brand- und Schnittwunden in die Krankenhäuser eingeliefert. Die Explosionen waren in den Kanalisationsleitungen entstanden, aus denen lange Stichflammen hervorschossen.

Auf einer leeren Baustelle in der Preobrazenska-Straße

in Zagreb

und in dem unbewohnten Teil einer anderen Straße explodierten mehrere Bomben, ohne jedoch Schaden anzurichten. Die Untersuchung ist im Gange.

Forderungen der Gewerkschaften

Der ADGB. an den Reichswehrminister

Der „Vorwärts" veröffentlicht ein Schreiben des ADGB. an den Reichswehrminister, das, wie erläuternd hinzugefügt wird, nach der Besprechung des Vorstandes des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes mit General von Schleicher auf dessen Wunsch hin verfaßt wurde, um die in der Unterredung aufgestellten Forderungen der freien Gewerkschaften darzulegen und zu begründen. Das Schreiben trägt das Datum vom 29. vorigen Monats und erklärt vor allem:

„Die Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 5. September 1932 ist außer Kraft zu setzen. Die in der Verordnung vom 4. September 1932 für Neueinstellungsprämien zur Verfügung gestellten 700 Millionen RM. sind unverzüglich zur Finanzierung öffentlicher Arbeiten zu verwenden."

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund beruft sich dann in dem Brief weiter auf die Erhebungen von 19 Zentralverbänden, aus denen hervorgeht, daß der Anreiz der Prämiensteuergutscheine keinerlei nennenswerte Wirkung gehabt habe.

Zu dem durch die Verordnung vom 5. September den Unternehmern gegebenen Recht, die Löhne für die 31. bis 40. Stunde zu kürzen, wird erklärt, dies habe eine große Beunruhigung in den Betrieben und zahlreiche Streiks verursacht, obwohl ein großer Teil der Unternehmer auf die Ausnutzung dieses Rechtes von vornherein verzichtete.

Das Schreiben fordert weiter:

Die Verkürzung der Arbeitswoche auf 40 Stunden muß unverzüglich als gesetzliche Maßnahme durchgeführt werden, was damit begründet wird, daß der durch die erwähnte Verordnung geschaffene Anreiz zur Verkürzung der Arbeitswoche auf 40 Stunden versagt habe, angesichts der Massenarbeitslosigkeit aber verlängerte Arbeitszeit und Ueberstunden über 40 Wochenarbeitsstunden hinaus nicht länger geduldet werden könnten.

Sodann wird verlangt, daß das System der Steuergutscheine dahin umzugestalten sei, daß entsprechende Steuerscheine als Grundlage für die Finanzierung öffentlicher Arbeiten verwendet werden könnten. Hier heißt es in der Begründung: „Die bisherige Auswirkung des Systems der Steuergutscheine läßt zwei Tatsachen unstreitig erkennen: Es hat sich insofern bewährt, als es bewiesen hat, daß eine öffentliche Kreditschöpfung in gewissen Grenzen möglich und mit keiner Inflationsgefahr verbunden ist; es hat insofern versagt, als es eine fühlbare Erweiterung der Produktion und Verringerung der Arbeitslosigkeit nicht gezeitigt hat."

Diese angeregten Maßnahmen, so wird erklärt, machten etwa 1¾ Milliarden ohne geringste Inflationsgefahr zur Arbeitsbeschaffung frei und ermöglichten die Wiederbeschäftigung von einer Million Arbeitsloser. Abschließend zählt der Brief noch die folgenden Forderungen auf:

„Die durch die früheren Verordnungen herbeigeführten Verschlechterungen der Sozialleistungen müssen im Rahmen der Möglichkeit rückgängig gemacht werden;

die Versorgung der Arbeitslosen muß namentlich in dem bevorstehenden Winter ausreichend verbessert werden;

jeder weitere Angriff auf die Löhne und die Rechte der Arbeiter muß unterbleiben;

die Unabdingbarkeit der Tarifverträge, die durch die Verordnung vom 5. September aufgehoben war, muß für die Zukunft unangetastet bleiben."

Deutsch-englische Wirtschaftsverhandlungen

In der nächsten Woche werden in Berlin Sonderverhandlungen mit Vertretern der englischen Regierung über verschiedene Wirtschaftsfragen stattfinden.

Streiflichter ...

Das politische Wettrenn-Spiel ist allen Beschwörerrufen zum Trotz auch am Donnerstag noch nicht zu Ende gespielt worden. Mit fast melancholischer Gleichmäßigkeit klappern die Würfel auf dem Spielbrett weiter. Es gibt noch eine ganze Menge von Hindernissen, Umwegen und Wartestationen, die von den Mitspielern noch nicht passiert wurden. Wenn nicht alles täuscht, wird die Schlußentscheidung selbst bis zum Wochenende noch nicht fallen, obwohl ein Wochenende für die Beiligung derartiger langdauernder Krisen sonst eigentlich der gegebene Zeitpunkt ist. Es gibt politische Rätselrater, die auch vom kommenden Dienstag, dem Tag des Parlamantsbeginns, noch keine Endlösung erwarten. Am Sonntag sind z. B. die Kommunalwahlen in Thüringen. Sie bringen vielleicht Ueberraschungen, die schon auf die Verhandlungen des Reichstags nachwirken. Warum nicht abwarten, bis alle diese Trümpfe stechen? Bei politischen Entscheidungen von solch großer Wichtigkeit kann und darf es schließlich nicht auf ein paar Tage mehr oder weniger ankommen.

*

Diese zurückhaltenden und abbremsenden Kräfte haben auch durch den neuen Brief Adolf Hitlers an den Reichspräsidenten wiederum Auftrieb erhalten. Das Echo dieses Briefes ist in den politischen Kreisen Berlins merkwürdig übereinstimmend. Auch ein Kabinett Schleicher kann also in Zukunft auf eine Tolerierung der NSDAP nicht rechnen. Man versteht, daß daraufhin von neuem die Frage auftauchte: Ist unter solchen Umständen ein Kabinett Schleicher überhaupt noch notwendig? Gerade General von Schleicher hätte ja die Aufgabe gehabt, die schroffe Opposition der NSDAP gegen Herrn von Papen in eine irgendwie nuancierte „Tolerierung" überzuleiten. Er hätte sich mit den Führern der NSDAP vielleicht nicht gerade ostentativ — um mit Heine zu sprechen — „unter den Linden gegrüßt". Aber er hätte eine nationalsozialistische Zustimmung zu seinen sozialpolitischen, mit den Christlichen und Freien Gewerkschaften durchgesprochenen Maßnahmen immerhin doch erhoffen können. Durch die erneute Absage Hitlers ist dieses Konzept in seinem Urentwurf verdorben worden. Warum soll aber bei einer solchen Zuspitzung der Entwicklung der Führer der Reichswehr vorzeitig im taktischen Leerlauf der parlamentarischen Gegensätze „verbraucht" werden? Ist die Berufung Schleichers zum Reichskanzler nicht verfrüht? Muß der Sammlung einer breiteren Front nicht doch erst ein wirklicher Kampfzustand vorhergehen, in dem mit harten Mitteln quer durch einen harten Winter gesteuert wird? Dann bleibt Anfang des nächsten Frühjahrs immer noch Zeit, die schroff angezogenen Zügel wieder zu lockern und auf ein breiteres Feld hinauszulenken, auf dem auch die bisherigen Oppositionsparteien wieder zur Mitarbeit auf breiterer Basis herangezogen werden können. Es ist sehr kennzeichnend, daß derartige Ueberlegungen wieder auftauchen. Gerade viele Freunde des Reichswehrministers dozieren sie eifrig. Aus ihren Worten spricht unverkennbar die Sorge, die letzte Säule vor dem Reichspräsidentensessel vorzeitig zu erschüttern. Sie wollen den Einsatz von Schleichers wirklich bis zum allerletzten Augenblick hinauszögern. Durch die Absage Hitlers erscheint ihnen eine neuerliche Zurückstellung des Reichswehrministers von neuem möglich.

*

Das Seltsame ergibt sich dabei, daß auch in einem Entwidlungsstadium, das hundertprozentig eine Beauftragung Schleichers mit dem Reichskanzleramt zu verheißen schien, die Verhandlungen von Papens über eine andersartig zusammengesetzte Regierung unter seinem eigenen Kommando weitergegangen sind. So diskutiert man im Grunde in den Berliner politischen Kreisen zwei Ministerlisten nebeneinander: Die Liste eines neuen Kabinetts von Papen, in das Landrat a. D. von Gerecke als Reichsarbeitsminister und unter Umständen auch der Stahlhelmführer Seldte als Vizekanzler eintreten würden, und auf der anderen Seite ein Kabinett von Schleicher, das andere Namen nennt, darunter den

Schlichter Prof. Dr. Brahn als Reichswirtschaftsminister und evtl. den alten Freund Schleichers Dr. Stegerwald als Reichsarbeitsminister. Die kommenden Entscheidungen haben also in jedem Fall reiche Auswahlmöglichkeiten. Sie können auf zwei verschiedene Typen von Kabinettslisten zurückgreifen, und es liegt dann nur am Reichspräsidenten, für welchen Typ er sich unter den gegebenen politischen Umständen nun letzlich entscheiden will, für den ausgesprochenen Kampftyp eines neuen Kabinetts von Papen oder für den mehr versöhnungsbereiten Kurs eines Sozialkabinetts von Schleicher.

*

Bei diesen beiden Möglichkeiten handelt es sich freilich nicht nur um eine politische, sondern eben so sehr um eine sozialpolitische Entscheidung. Die eigentlichen Unternehmerkreise in Deutschland, zu denen die Banken, ein Teil der Schwerindustrie und ein Teil des Handels zu rechnen sind, von der Landwirtschaft aber die Großagrarier werben nach wie vor mit allem Eifer für ein Kampfkabinett von Papen, weil es nach ihrer Meinung einzig und allein in der Lage ist, die wirtschafts- und sozialpolitischen Entscheidungen des Winters zu meistern. Alle übrigen Kreise aber liebäugeln mehr mit einem Kabinett von Schleicher, weil dieses Kabinett gerade mit den Arbeitnehmerschichten Frieden halten will und die sozialpolitischen Härten früherer Notverordnungen zu beseitigen beabsichtigt. Damit kommt aber in die Entscheidung eine neue Nuance, die sie freilich nicht erleichtert, sondern erschwert. Auch die Absage Adolf Hitlers und der sozialpolitisch linksstehenden NSDAP verlangt von hier aus eine sehr ernste erneute Nachprüfung. Wenn unter den gegenwärtigen schwierigen Umständen die sozialpolitische Versöhnungsmission Schleichers scheitert, die überhaupt noch einmal eine Brücke zwischen Arbeitnehmerschichten von links bis rechts herstellen könnte, dann würde auch die letzte Versöhnungsmöglichkeit zerstört, die zwischen den jetzigen Beratern des Reichspräsidenten und der NSDAP noch bestehen. Auch von hier aus gesehen wäre deshalb ein Zwischenkabinett unter von Papen oder einem anderen Führer die Vertagung einer Entscheidung, für die im Augenblick der Boden noch nicht genügend vorbereitet ist. Der Einsatz Schleichers wäre aber das Ausspielen einer Karte, die vielleicht im nächsten Jahre ganz anders stechen könnte, als es jetzt zu geschehen vermag. Man glaubt deshalb in gut unterrichteten Kreisen, daß sämtliche Diskussionen der nächsten Tage sich noch einmal um diese Frage „Schleicher oder Papen" drehen werden. Der Brief Adolf Hitlers hat diese Frage erneut aufgerollt. Die Antwort darauf kann nur mit größter Sorgfalt und unter Vermeidung jeglicher Uebereilung erteilt werden.

Reichsrats-Beschlüsse

Vereinheitlichung des Scheck- und Wechselrechtes Senkung der Eichgebühren

Der Reichsrat hielt am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Freiherrn von Gayl eine Vollsitzung ab, in der dem Vorschlage der Reichsregierung zugestimmt wurde, die Abkommen zur Vereinheitlichung des Wechselrechts und dem auf Grund dieser Abkommen vorgeschlagenen Entwurf eines Wechselgesetzes erneut beim Reichstag einzubringen. Ferner stimmte der Reichsrat der Einbringung der Abkommen über die Vereinheitlichung des Scheckrechtes und des auf Grund dieser internationalen Vereinbarungen vorgeschlagenen Scheckgesetze beim Reichstage zu. Eine Verordnung über die Ausdehnung der Eichpflicht auf die zur Längenmessung und zur Flächenmessung dienenden Meßwerkzeuge wurde vom Reichsrat gebilligt, desgleichen eine Verordnung über eine teilweise Senkung der Eichgebühren. In den Reichsratsausschüssen hatte diese letzte Verordnung zu ausgedehnten Beratungen geführt, da ein Teil der Länder glaubte, eine Gebührensenkung aus finanziellen Gründen nicht tragen zu können. Die Regierung hat daraufhin ihre ursprünglichen Vorschläge noch beschränkt, so daß eine Gebührensenkung nur in einigen bestimmten Fällen ab 1. April 1933 eintritt. Endlich beschloß der Reichsrat, daß die demnächst freiwerdenden zwei Reichsgerichtsratsstellen durch die beiden dienstältesten Hilfsrichter besetzt werden sollen.

Empfang beim italienischen Botschafter in Berlin

Der neue italienische Botschafter in Berlin und Frau Cerruti veranstalteten einen ersten großen Tee-Empfang. Der Einladung waren von Vertretern des öffentlichen Lebens, der Kunst und Wissenschaft von Berlin unter vielen anderen gefolgt: Reichskanzler von Papen, Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, Reichsernährungsminister Freiherr von Braun, daneben Staatssekretäre und andere höhere Beamte der Reichskanzlei, des Auswärtigen Amtes und anderer Reichsbehörden sowie des Reichsheeres und der Reichsmarine. Das diplomatische Korps war fast vollständig erschienen, so der amerikanische Botschafter Sackett mit seiner Gattin, der französische Botschafter François Poncet, die Gattin des türkischen Botschafters Kemalettin Pascha und die meisten in Berlin akkreditierten Gesandten mit ihren Damen.

Ein Postamt in Galizien überfallen

In der ostgalizischen Stadt Grodek wurde Mittwoch nachmittag das Postamt von acht Banditen überfallen. Zwischen den sich zur Wehr setzenden Postbeamten und den Räubern kam es zu einer Schießerei, bei der zwei Banditen getötet wurden. Die übrigen Räuber entkamen mit 3000 Zloty Kleingeld.

Preußen ab 1. Dezember

Wie das Nachrichtenbüro des VdZ meldet, sind die umfassenden Reformmaßnahmen in der preußischen Zentralverwaltung, die durch die Sparverordnung der kommissarischen Regierung vom 29. Oktober d. J. verfügt wurden, mit dem 1. Dezember wirksam geworden. Da sich die Sparverordnung auf die sogenannte Dietramszeller Notverordnung des Reichspräsidenten stützte, jene Verordnung, in der die Länder ermächtigt wurden, Sparmaßnahmen zur Herstellung ihres Etatgleichgewichts durchzuführen, ist das Parlament oder eine andere Stelle nicht in der Lage, die jetzt in die Praxis überführten Reformen in der preußischen Zentralverwaltung zu beseitigen. Mit dem 1. Dezember hat daher in Preußen

das bisherige Ministerium für Volkswohlfahrt aufgehört zu existieren.

Mit dem gleichen Termin führt das bisherige preußische

Handelsministerium den Namen „Ministerium für Wirtschaft und Arbeit".

In unterrichteten Kreisen hört das Nachrichtenbüro, daß in den beteiligten Fachressorts über die Einzelheiten, vor allem der Neuverteilung der Aufgaben der Zentralinstanz, noch weiter verhandelt werden wird. Da mit dem 1. Dezember auch die Neugliederung des Arbeitsgebietes der Zentralverwaltung formal in Kraft tritt, gewinnt weiter die Frage für die Wirtschaft an aktuellem Interesse, wer künftighin die bisher vom Handels- und vom Landwirtschaftsministerium betreuten

Schulen

zu verwalten hat. Die einstweilige Regelung sieht vor, daß die Hochschulen auf den Gebieten der Fachwissenschaften dem Kultusministerium unterstellt werden. Vom Handelsministerium soll aber außerdem ein Teil der weiblichen Weiterbildungsschulen an das Kultusministerium gehen.

Der Reichskanzler an Ministerpräsident Braun

Der Reichskanzler hat in seiner Eigenschaft **als Reichskommissar** für das Land Preußen in einem **Brief an den preußischen Ministerpräsidenten Dr. h. c. Braun** vom 30. November 1932 zu dem Erlaß vom 24. November 1932 Stellung genommen.

Danach bleibt es in der Frage der Briefzustellung bei der bisherigen Anordnung, daß Briefe, die nicht ausdrücklich für das in der Leipziger Straße untergebrachte Staatsministerium bestimmt sind, weiterhin den zuständigen preußischen Ressorts zugehen. Ferner wird noch einmal einwandfrei festgestellt, daß die Beamten, die vom preußischen Staatsministerium oder von einzelnen Ministern im Rahmen der ihnen zustehenden Befugnisse in Anspruch genommen werden, ihre Weisungen nur durch die zuständigen Staatssekretäre entgegenzunehmen haben. Der Reichskanzler stellt mit Bedauern fest, daß das preußische Staatsministerium in seinem Erlaß vom 24. November 1932 sich dazu verstanden hat, der Beamtenschaft mitzuteilen, daß die preußische Staatsregierung die Aufhebung der nach ihrer Ansicht sachlich ungerechtfertigten Maßnahmen des Herrn Reichspräsidenten anstrebe. Durch derartige Mitteilungen werde eine Unsicherheit in die Beamtenschaft gebracht, die im Interesse der Aufrechterhaltung eines geordneten Dienstbetriebes und somit der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung kaum zu ertragen sei.

Hinsichtlich des Begnadigungsrechtes verbleibt es bei der vom Reichspräsidenten getroffenen Anordnung, daß das Begnadigungsrecht den Kommissaren des Reiches zusteht. Der Reichskanzler stellt dazu noch ausdrücklich fest, daß die Ausführungen über das Begnadigungsrecht, die das preußische Staatsministerium seinem Erlaß beigefügt hat, geeignet sind, den durch den Erlaß des Reichspräsidenten festgelegten Rechtszustand zu stören und Unruhe in die Bevölkerung in einer Angelegenheit zu tragen, die für das Schicksal der betroffenen Personen von größter Bedeutung ist. Dr Reichskanzler bedauert, daß der Ministerpräsident die Hand zu einem solchen kaum zu verantwortenden Vorgehen geboten habe.

Eine Veröffentlichung des vom preußischen Staatsministerium herausgegebenen Erlasses im Reichs- und Staatsanzeiger und in den Ministerialblättern unterbleibt, da es sich lediglich um Anordnungen für den inneren Dienstbetrieb handelt, die nur für einen Teil der Beamtenschaft der Ministerien Bedeutung haben.

Eine „lex Klepper"

Die deutschnationale Fraktion des preußischen Landtages hat einen Initiativgesetzentwurf eingebracht zur Ausführung des Artikels 25 der preußischen Verfassung, der die Einsetzung von Untersuchungsausschüssen betrifft.

Der Antrag ist veranlaßt worden durch einen Zwischenfall, der sich im Klepper-Untersuchungs-Ausschuß des Landtages kürzlich ereignete. Der preußische Finanzminister Dr. Klepper, der in dem Ausschuß als Zeuge vernommen werden sollte, wohnte in seiner Eigenschaft als Regierungsvertreter den Ausschußverhandlungen schon vor seiner Vernehmung bei entgegen dem Widerspruch mehrerer Fraktionen. Der deutschnationale Gesetzentwurf will nunmehr bestimmen, daß in einem Untersuchungsausschuß der von der Untersuchung Betroffene grundsätzlich nur dann bei den Ausschußverhandlungen erscheinen darf, wenn er zur Vernehmung geladen wird. Seine Anwesenheit als Staatskommissar oder in irgendeiner sonstigen Eigenschaft soll unzulässig sein.

Zu dem deutschnationalen Gesetzesantrag wird in parlamentarischen Kreisen, die der Regierung Braun nahestehen, gesagt, daß es sich dabei um ein verfassungsänderndes Gesetz handeln würde. Der Gesetzesantrag könne daher nur wirksam werden, wenn Zweidrittel der Landtagsmitglieder ihm zustimmen.

Zur Sache selbst wird bemerkt, daß die Untersuchungsausschüsse sich an die Bestimmungen der Strafprozeßordnung zu halten hätten, und daß danach selbstverständlich der „Angeklagte" nicht nur der Verhandlung beiwohnen, sondern auch jederzeit das Wort nehmen könne.

Die Aushebung der Paßfälscherwerkstatt in Berlin

Die Aushebung der Paßfälscherwerkstatt in der Kaiserallee in Berlin stellt sich, wie der Polizeipräsident mitteilt, mehr und mehr als ein bedeutender Schlag gegen die kommunistische Partei dar und kann darüber hinaus, so stellt die Polizei fest, als ein Beweis für die illegale Betätigung der Kommunisten angesehen werden. Es ist dies die fünfte Entdeckung derartiger Machenschaften, von denen die bedeutendste bisher die Aushebung der Neuköllner kommunistischen Paßfälscherwerkstatt im Jahre 1924 war. Die beiden verhafteten Personen Wiehn und Kohlert sind zweifellos Anhänger der kommunistischen Partei, denn es wurden bei ihnen kommunistische Abzeichen bezw. kommunistische Schriften gefunden. Wiehn dürfte der eigentliche Leiter des Unternehmens gewesen sein. Er hat wiederholt Reisen ins Ausland, und zwar nach Frankreich, der Tschechoslowakei und auch nach Rußland gemacht. Bei der Reise nach Rußland bediente er sich eines von ihm selbst hergestellten auf den Namen Turgel lautenden Passes. Beim Einfall der Beamten in die Werkstatt wurden die Fälscher gerade bei ihrer Tätigkeit überrascht

Badens Kirchenverträge

durch die Stimme des Landstagspräsidenten in erster Lesung angenommen

Am Donnerstag schritt der Badische Landtag zur Abstimmung über die beiden Kirchenverträge in erster Lesung. Für die Verträge stimmten geschlossen nur das Zentrum, die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei, im ganzen 44 Abgeordnete. Gegen die Kirchenverträge stimmten die Kommunisten, die Sozialdemokraten, die Demokraten, die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen, ebenfalls 44 Abgeordnete. Den Ausschlag gab nach der Landesverfassung die Stimme des Präsidenten, der für die Kirchenverträge stimmte.

Der Zinsendienst für die kommunalen Anleihen

Zu der Frage der Zinsendienstseite der kommunalen Anleihen teilt der Amtliche Preußische Pressedienst mit, die für Preußen bestellten Reichskommissare halten es für dringend geboten, daß die Gemeinden alle Anstrengungen machen, um fällige Zinsen der von ihnen aufgenommenen Kommunalkredite pünktlich zu zahlen oder sich mit ihren Gläubigern gütlich zu einigen. Wenn behauptet worden ist, es sei den Gemeinden geradezu verboten worden, ihre Zinsen zu entrichten, so widerspricht das den Tatsachen und beruht jedenfalls auf einem Mißverständnis. Die beteiligten Ministerien haben in einem Runderlaß die Aufsichtsbehörden und Gemeinden erneut darauf hingewiesen, daß die von den Gemeinden für den Staat eingehobenen Staatssteuern pünktlich an die Staatskasse abzuliefern sind.

Mehrleistungen der Angestelltenversicherung

Der Verwaltungsrat der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat am 29. November eine Satzung beschlossen, die die Altersgrenze für den Bezug von Waisenrenten und Kinderzuschüssen vom 15. auf das 18. Lebensjahr erhöht. Voraussetzung ist hierfür Schul- und Berufsausbildung des Kindes. Die höhere Altersgrenze gilt auch dann, wenn das Kind infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen außerstande ist, sich selbst zu erhalten.

Diese Leistungserhöhung, zu der die Selbstverwaltung der Angestelltenversicherung auf Grund der Juni-Notverordnung ermächtigt war, erstreckt sich auch auf die Ersatzkassen der Angestelltenversicherung und tritt rückwirkend **ab 1.** Oktober 1932 in Kraft.

Wegen Transportgefährdung 1½ Jahr Zuchthaus

Das Sondergericht in Berlin verurteilte die 35jährige Therese Struck wegen Transportgefährdung und schwerer Körperverletzung zu 1½ Jahr Zuchthaus.

Die Verurteilte hatte während des Verkehrsstreiks in Schöneberg einen faustgroßen Stein auf einen Straßenbahnwagen geworfen, der eine Scheibe zertrümmerte und eine im Wagen sitzende Frau am Kopf verletzte.

Theorie und Praxis

Japanische Offensive in der Mandschurei

Und der Völkerbund berät!

Der 19er Ausschuß der außerordentlichen Völkerbundsversammlung ist unter dem Vorsitz des belgischen Außenministers Paul Hymans zusammengetreten. Der Ausschuß billigte die vom Vorsitzenden bereits veranlaßte Einberufung der außerordentlichen Versammlung auf den 6. Dezember.

Der Vorsitzende verlas sodann ein Schreiben des chinesischen Delegierten **Dr. Yen**, worin dieser gegen eine weitere Verzögerung des Verfahrens Bedenken ausspricht und mitteilt, daß gegenwärtig

in der Mandschurei wieder schwere Kämpfe zwischen japanischen Truppen und patriotischen Chinesen,

die sich gegen die militärische Fremdherrschaft auflehnten, im Gange seien.

Es wurde beschlossen, dem chinesischen Delegierten mitzuteilen, daß die Frage der Verlängerung der Frist für den Abschluß des Verfahrens erst entschieden werden könne, wenn sich die Absichten der Versammlung überblicken ließen.

Die Mitteilungen des chinesischen Delegierten werden bestätigt durch eine Reutermeldung aus Schanghai vom 1. Dezember, die berichtet:

Nach schnellem Vormarsch längs der Ostchinesischen Bahn haben

die Japaner die Stadt Tschalantun eingenommen.

Man glaubt, daß die Offensive, an der rund 20 000 Japaner teilgenommen haben sollen, weniger den Zweck hat, die starken Gebirgsstellungen der Chinesen bei Chingan zu nehmen, als vielmehr den chinesischen Befehlshaber in der Mandschurei, General Supingwen, zu Verhandlungen zu zwingen.

Supingwen hält 250 japanische Zivilpersonen als Geiseln gefangen

und verweigert ihre Freilassung. Supingwens Hauptquartier meldet, daß sechs japanische Flugzeuge den Westbahnhof von Tschalantun mit Bomben belegt und den

Bahnhof und einige Kasernen zerstört

hätten. Zwölf Zivilisten sollen bei dem Angriff ums Leben gekommen sein.

Die chinesische Regierung wieder in Nanking

Die Nationalregierung, die während des Vormarsches der Japaner nach Loyang geflüchtet war, hat die Geschäfte in Nanking wieder aufgenommen.

Die Unterzeichnung des französisch-russischen Nichtangriff-Paktes



Im französischen Auswärtigen Amt fand — wie unser Bild zeigt — die feierliche Unterzeichnung des französisch russischen Nichtangriff-Vertrags zwischen dem sowjet-russischen Botschafter Dovgalewski (sitzend) und dem französischen Ministerpräsidenten und Außenminister Herriot (rechts stehend) statt

Freiherr von Neurath geht erst nach Bildung des Kabinetts wieder nach Genf

Zu Erörterungen über die Frage einer Zusammenkunft der führenden Staatsmänner in Genf zur Besprechung der Gleichberechtigungsfrage erfahren wir von zuständiger Stelle, daß der deutsche Reichsaußenminister Freiherr von Neurath erst nach Bildung des neuen Reichskabinetts nach Genf fahren wird. Die führenden Staatsmänner der anderen Mächte, die — wie bekannt — bereits in einigen Tagen wieder in Genf eintreffen, sind darüber unterrichtet und haben ihr Verständnis für das Verbleiben des Reichsaußenministers in Berlin zum Ausdruck gebracht. Deutschland ist bei den zu erwartenden Verhandlungen über die Mandschureifragen durch den Gesandten von Weizsäcker vertreten.

Wieder Störungen an der Universität Breslau

An der Breslauer Universität kam es Donnerstagvormittag wieder zu Kundgebungen, als Professor Cohn um 11 Uhr seine Vorlesungen beginnen wollte. Die im Hörsaal anwesenden Studenten jahlten und pfiffen, so daß der Rektor sich veranlaßt sah, ein größeres Polizeiaufgebot anzufordern, das die Gänge räumte, mehreren Studierenden die Ausweise abnahm und vor der Universität den Platz säuberte.

Ueber die Zwischenfälle gibt die Pressestelle der Universität folgenden Bericht aus: Um 11 und 12 Uhr kam es am Donnerstag im ersten Stock des Universitätsgebäudes wieder zu Ruhestörungen, bei denen die Polizei einschreiten mußte. Den Beteiligten wurden die Erkennungskarten abgenommen. Leider sind davon auch eine Anzahl Unschuldiger betroffen worden, denen die Karten so bald wie möglich wieder ausgehändigt werden sollen.

Die Vorlesungen sind, wenn einige auch zeitweise unterbrochen wurden, nicht abgebrochen worden. Professor Cohn hält Freitag wieder planmäßig eine Vorlesung. Am Sonnabend soll das Urteil des Senats über die an den früheren Ausschreitungen Beteiligten gesprochen werden.

Beilegung des Zwischenfalls im österreichischen Nationalrat

Der Zwischenfall im Plenum des österreichischen Nationalrats wurde nach 2½stündiger Pause und nach eingehenden Beratungen der Obmännerkonferenz beigelegt. **Präsident Dr. Renner** teilte mit, Staatssekretär Fey habe ihm die Versicherung gegeben, daß er niemanden habe beleidigen wollen. Die Zwischenrufer rief der Präsident zur Ordnung.

Staatssekretär Fey beendete seine unterbrochene Erklärung. Die Sozialdemokraten verließen zu Beginn seiner Ausführungen den Sitzungssaal.

Hierauf teilte **der Präsident** mit, der Bundeskanzler habe ihn ersucht, dem Haus zur Kenntnis zu bringen, daß **der Bundeskanzler** die in der Haushaltssitzung vom 23. August d. J. **gegenüber dem großdeutschen Abgeordneten Prodingen gebrauchten Beleidigungen** mit dem Ausdruck des Bedauerns **zurücknehme.**

Die Fortsetzung der Plenarberatungen findet am 13. Dezember statt. Der Finanzausschuß beginnt am Freitag seine Arbeiten.

Kleine politische Nachrichten

Aushebung einer Geheimversammlung

Beamte der Landeskriminalstelle Bielefeld haben in Steinhagen eine geheime Zusammenkunft von Mitgliedern der kommunistischen Partei in einem Kellerraum ausgehoben. Die Zusammenkunft hatte den Zweck, Parteimitglieder im Gebrauch von Waffen zu unterweisen. Sieben Personen wurden wegen Vorbereitung zum Hochverrat festgenommen.

Großbritannien und die Seeabrüstung

Im Verlauf der Unterhausdebatte über die Seeabrüstung erklärte der Erste Lord der Admiralität, Großbritannien werde keine einseitige Beschränkung seiner Seerüstungen vornehmen und Schiffe bis zu den in den Verträgen zugelassenen Grenzen weiter bauen, mit Ausnahme von Zerstörern und Unterseebooten. Der Vorschlag, die Panzerschiffe durch 10 000 Tonnen-Schiffe zu ersetzen, sei unannehmbar. Der Redner vertrat die Ansicht, die britischen Vorschläge über die Abrüstung würden stark dazu beitragen, Deutschland zur Abrüstungskonferenz zurückzubringen, was durchaus notwendig sei.

Die Zahlungen an die USA

Die am 15. Dezember fälligen Summen

(alles in Dollar)

I. Vormals reparationsberechtigte Mächte:

Schuldner:	Kapital:	Zinsen:	Insgesamt:
Großbritannien	30 000 000	65 550 000	95 500 000
Frankreich	—	19 261 432	19 261 432
Belgien	—	2 125 000	2 125 000
Italien	—	1 245 437	1 245 437

II. Sonstige Schuldner:

Polen	1 357 000	3 070 980	4 427 980
Tschecho-Slowakei	1 500 000	—	1 500 000
Estland	111 000	245 370	356 370
Finnland	58 000	128 235	186 235
Lettland	46 200	102 652,12	148 852,12
Litauen	—	92 386,01	92 386,01
Ungarn	12 285	28 444,35	40 729,35
Insgesamt:	33 084 485	91 849 936,48	124 934 421,48

Die britische Note

Der Wortlaut der neuen britischen Note an Amerika liegt nun vor. Die 20 Folioseiten umfassende Note betont besonders eindringlich die tiefe Ueberzeugung der britischen Regierung, daß eine Wiederaufnahme der Kriegsschuldenzahlungen, wie sie vor dem Hoover-Moratorium bestanden, unvermeidlich die Depression im Welthandel verschärfen und verhängnisvoller Folgen für jede Nation zeitigen werde.

Die britische Note legt sehr eingehend die Gründe dar, die zu der Anregung einer Suspendierung der Dezemberrate führten, und gibt eine ausführliche Darstellung der einzelnen Krisenphasen. Die Note weist mit Nachdruck darauf hin, daß das System der zwischenstaatlichen Schulden einen der wichtigsten Gründe für die Untergrabung des Vertrauens darstellt.

Diese interstaatlichen Schulden, heißt es weiter, sind grundverschieden von wirtschaftlichen Anleihen, die sich durch ihre Produktivität selbst liquidieren. Reparaturen und Kriegsschulden aber sind Ausgaben für Zerstörung, die nichts hervorbringen, womit sie zurückgezahlt werden können. Auf lange Sicht können internationale Schulden nur in der Form von Waren oder Diensten bezahlt werden.

Vertrauen und Kredit können nicht wieder aufleben, bis den Versuchen, den Strom des Kapitals zu zwingen, bergauf zu fließen, ein Ende gemacht ist.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Zahlungsfähigkeit des Schuldners nur zweitrangige Bedeutung besitzt gegenüber der Fähigkeit der Welt, die wirtschaftlichen und finanziellen Folgen, die die Transferierungen mit sich bringen würden, zu ertragen. Es wird einem Gläubigerlande nichts nützen, ein paar Millionen Pfund oder Dollar zu sammeln, wenn es dadurch die Weltunordnung verlängert, und eine Kriegsschuldenregelung, wie großzügig sie auch immer sein mag, würde sich über und über durch den Beitrag bezahlt machen, den sie zu der Wiedererholung der Welt leisten würden.

Es liegt in der Macht der Regierungen der Welt und besonders der Vereinigten Staaten und Großbritannien, als der beiden größten Gläubigernationen, wenn sie sich zur Zusammenarbeit zusammenfinden, den ersten und wesentlichen Schritt auf dem Wege zur Abwendung des finanziellen, wirtschaftlichen und politischen Unheils zu gehen.

In dem der Lausanner Regelung gewidmeten Abschnitt der Note heißt es:

Wenn die Zahlung der für die britische Kriegsschuld an die Vereinigten Staaten fälligen Summen wieder aufgenommen werden soll, so würde die britische Regierung verpflichtet sein, die Frage der Zahlungen ihrer eigenen Schuldner wieder zu eröffnen. Die Schuldnerländer würden ihrerseits Zahlungen Deutschlands zu fordern haben und Großbritannien würde dasselbe tun müssen. Ohne eine Regelung der Kriegsschuldenverpflichtungen könne das Lausanner Abkommen nicht ratifiziert werden. Die Frage der Reparationen würde ungeregelt bleiben. Die Besserung im Vertrauen, die auf die Lausanner Vereinbarungen folgte, würde wieder zunichte gemacht werden und zahlreiche ernste politische und finanzielle Probleme, die jetzt unter Erörterung stehen, würden dadurch verhängnisvolle Ergebnisse haben.

Die Note erklärt: „Die britische Regierung betont ihre Ueberzeugung, daß ihr Vorschlag für eine Suspendierung der Dezemberzahlung, ein Vorschlag, der in keiner Weise eine schließliche Regelung berühren würde, notwendig ist, um die für ein erfolgreiches Ergebnis der darauf folgenden Besprechungen über die Revision der bestehenden Schuldenverpflichtungen günstige Lage zu schaffen. Die Reserven der britischen Regierung in Gold und ausländischer Währung würden, obwohl ausreichend, um Währungsschwankungen zu verhindern, nicht genügen, um die Zahlung von 95½ Millionen Dollar zu decken. Die Währungsschwierigkeit würde bestehen bleiben, selbst wenn man zu dem Hilfsmittel einer Sterlingzahlung in ein Sperrkonto greifen würde.

Die einzig übrig bleibende Alternative würde eine Zahlung in Gold sein. Eine derartige Zahlung würde die Opferung eines beträchtlichen Teiles der Goldreserven der Bank von England bedeuten, die allgemein angesehen werden als gerade genügend für die Verantwortlichkeit Londons als Finanzmittelpunkt."

*

Im französischen Ministerrat wurde mitgeteilt, die französische Note, die nach Washington gesandt worden sei, werde erst in einigen Tagen, wenn die amerikanische Regierung offiziell davon Kenntnis genommen habe, veröffentlicht werden.

Kein praktischer Wert

des Verbotes des chemischen Krieges — Das Urteil der Sachverständigen

Ein Komitee aus militärischen und wirtschaftlichen Sachverständigen, so wird aus Genf berichtet, hat einen durch starke Resignation gekennzeichneten Bericht über die Möglichkeiten des Verbotes der Vorbereitung des chemischen und bakteriologischen Krieges ausgearbeitet.

Der Bericht kommt nach eingehenden Untersuchungen zu dem Ergebnis, daß man die Ausbildung der Streitkräfte im Gebrauch chemischer Waffen verbieten könne, daß aber die praktische Bedeutung dieses Verbotes sehr gering sein werde. Allgemein erklärt das Komitee, daß das Verbot der Vorbereitung des chemischen Krieges die wissenschaftlichen Forschungen auf dem Gebiete der Chemie und der Pharmakologie nicht behindern und sich nicht beziehen dürfe auf die Prüfung, die Vorbereitung, die Herstellung sowie die Ein- und Ausfuhr von Schutzapparaten gegen Giftgase.

Zu der Frage einer etwaigen Kontrolle der chemischen Industrien erklärt der Bericht, daß eine solche Kontrolle das Geschäftsgeheimnis vollkommen aufheben würde. Wollte man die Kontrolle einem internationalen Organ übertragen, so wäre dann notwendig, die chemischen Fabriken der ganzen Welt von ausländischen Inspektoren kontrollieren zu lassen. Aber auch dann könnten die Kontrollmaßnahmen umgangen werden. Eine Kontrolle setze einen außerordentlich schwerfälligen Organismus voraus, der eine Quelle zahlreicher Konflikte darstellen würde.

Prüft man, heißt es am Schluß des Berichtes, die Gesamtheit der Maßnahmen, die getroffen werden können, um die Vorbereitung des chemischen Krieges zu verbieten und dieses Verbot zu kontrollieren, so kann man nur von der äußersten Schwierigkeit des Problems betroffen sein. **Man muß den Mut haben, zuzugeben, daß, wenn man die moralische Seite eines Verbotes der Vorbereitung des chemischen und bakteriologischen Krieges beiseite läßt und nur seinen rein technischen Wert betrachtet, sich die Feststellung aufdrängt, daß ein solches Verbot keinen praktischen Wert hat.**

195 Kommunisten in Warschau verhaftet

In Warschau hob die Polizei am Mittwoch eine Kommunistenversammlung auf: 195 Personen wurden festgenommen.

Ab 1. Januar 1933 Deutschlandsender G. m. b. H.

Nach Mitteilung der Reichsrundfunkgesellschaft wird die Deutsche Welle G. m. b. H. ab 1. Januar 1933 unter der Bezeichnung Deutschlandsender G. m. b. H. den Reichssender in Königswusterhausen unter eigener Verantwortung bedienen. Die Programmgestaltung dieses Senders liegt in Zukunft allein in den Händen der Leitung des Deutschlandsenders, dessen wesentliche Aufgabe darin besteht, die für die Stammeskultur besonders bezeichnenden und und andere repräsentative Programmteile der Landessender durch Uebertragung in ganz Deutschland und über Deutschlands Grenzen hinaus zu Gehör zu bringen. Intendant wird Professor Dr. Schuhorß, sein Stellvertreter und Programmdirektor wird Dr. Hans Roeseler.

Mord und Raub

Beraubung eines Kassenboten

In Halle a. d. Saale wurde der 17jährige Kassenbote einer Fabrik in der Reideburger Straße von zwei Männern im Alter von etwa 25 Jahren überfallen und niedergeschlagen. Die Räuber schnitten die an dem Rade des Ueberfallenen befestigte Geldtasche, in der sich 1600 RM. Lohngelder befanden, ab und flüchteten auf ihren Rädern. Der Kassenbote hat erhebliche Verletzungen davongetragen, konnte aber eine Beschreibung der Täter geben, so daß die Polizei hofft, sie in kurzer Zeit ermitteln zu können.

Die Ermordung des Postschaffners Dura in Braunschweig

Aus Braunschweig wird gemeldet: Die im Zusammenhang mit dem Mord an dem früheren Postschaffner Paul Dura verhafteten beiden Personen sind, wie das Landeskriminalamt nunmehr mitteilt, die Ehefrau des Ermordeten Maria Dura und sein Stiefsohn, der 18 Jahre alte Schlosser Kurt Maulhardt. Der Verdacht gegen beide hat sich so verdichtet, daß sie dem Amtsgericht zugeführt worden sind. Die Sektion des Ermordeten hat ergeben, daß der Tod durch Erdrosseln eingetreten ist. Ueber die Beweggründe zur Tat kann näheres noch nicht mitgeteilt werden. Jedoch steht fest, daß politische Beweggründe nicht vorliegen.

Geldbriefträger erschossen

Aus Frankfurt (Main), 1. Dez., wird gemeldet: In einem Hause am Stiegelschlag im Stadtteil Bornheim wurde heute mittag kurz vor zwei Uhr der Geldbriefträger Hoffmann erschossen. Als Täter kommt ein 19jähriger junger Mann namens Knirsch in Frage, der flüchtig ist. Er wohnte seit kurzem mit seiner Mutter in dem Hause Stiegelschlag 5. Der Geldbriefträger war sofort tot. Die Höhe der geraubten Summe steht noch nicht fest. Die Mordkommission ist noch mit der Klärung der Angelegenheit beschäftigt.

Von der Oberpostdirektion Frankfurt wird dazu noch mitgeteilt: Der Geldbriefträger hatte eine kleine Rente an die Großmutter des Täters ausgezahlt, als er von diesem noch einmal in die Wohnung zurückgerufen wurde. In der Wohnung selbst hat dann der Enkel der Rentnerin, der 19jährige Knirsch, dem Geldbriefträger eine Kugel in den Kopf gejagt, die den sofortigen Tod des Mannes zur Folge hatte. Knirsch raubte darauf 2800 RM. worauf er die Flucht ergriff. Der Geldbriefträger stand seit 1907 im Dienste der Oberpostdirektion Frankfurt.

Festnahme des Frankfurter Geldbriefträgermörders

Aus Frankfurt am Main, 1. Dez., wird berichtet: Der 19jährige Mörder Wilhelm Knirsch, der heute mittag den Geldbriefträger Hoffmann erschossen und beraubt hat, konnte bereits im Laufe des Nachmittags in Wiesbaden verhaftet werden. Man fand bei ihm noch einen Geldbetrag von 2000 RM. Der Mörder wurde nach Frankfurt gebracht.

Von Luckner in Toronto

Kapitän Graf von Luckner ist in Toronto eingetroffen. Sein Empfang gab den Anlaß, in zahlreichen Ansprachen zu betonen, daß es nun zur Ueberwindung der vielen Schwierigkeiten in der Welt gelte, gemeinsam zusammenzuarbeiten, einst Trennendes zu vergessen und guten Willens daran zu gehen, das gegenseitige Verständnis innerhalb der Nationen zu fördern. Colonel Drew, der Präsident des Empire-Clubs, wies darauf hin, daß es gute englische Tradition sei, den Krieg nicht als zwischen den einzelnen Staatsbürgern, sondern zwischen den Regierungen geführt zu betrachten. Das Vereinigte Königreich stünde immer an erster Stelle, wenn es gelte, ihren Feinden ritterlich zu begegnen.

Danksagung

Für die uns beim Heimgange unseres lieben unvergeßlichen Sohnes Hans Günther in so überreichem Maße erwiesene Teilnahme und die herrlichen Kranzspenden sagen wir allen, besonders den Herren Lehrern Surma und Bongartz nebst Schulkindern, den Konfirmanden, sowie den Nachbarn und Bekannten unseren tiefgefühlten Dank.

Familie Oskar Richartz

Groß-Hamberg, im Dezember 1932.

Echt bulgarischer
Knoblauchsaft
bewährt bei
Arterienverkalkung
Rheumatismus
hohem Blutdruck
Herzbeschwerden
Asthma, Hämorrhoiden
Leber- und Gallenleiden
Maden- und Spulwürmer
Fl. 1.20 Mark.
Central-Drogerie und Fotohaus
Albert Lonnoy
Burscheid, Hauptstraße 15.

Rh. Bauern-Verein
Ortsverein Burscheid.
Sonntag, den 4. Dez. nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal Geschwister Schmitz, Höhestraße
Versammlung
Tagesordnung:
1. Zahlung der Bezüge.
2. Bestellung auf Thomasmehl, Kali, Sackkalk, Kohlen und Briketts.
3. Verschiedenes.

Wer noch Thomasmehl und Kali haben muß, wolle dieses in der Versammlung bestellen, da später für Belieferung nicht mehr garantiert wird.
Der Vorstand.



Nutz- und Rassegeflügel-Zuchtverein Burscheid
Samstag, den 3. Dez., abends 8 Uhr, im Vereinslokal Conrads Burscheid
Monats-Versammlung
Sehr wicht Tagesordnung liegt vor. Auch werden die Anmeldebogen zur großen Schau in Hückeswagen sowie sonstige Vorbereitungen hierfür dort getroffen. Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erwünscht.
Der Vorstand.



Freiw. Feuerwehr
Löschzug 1 Burscheid
Samstag, den 3. Dez., abends punkt 8 Uhr,
Versammlung
Tagesordnung liegt vor.
Vollzähliges Erscheinen erwartet:
Mebus, Brandmeister.

Eine verstellbare, gute
Häckselmaschine
zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Turnverein „Frisch Auf" Hilgen D. A. S. V. 1891

Derselbe veranstaltet am **Sonntag, den 4. Dezember,** ein großes

Mannschafts-Ringen gegen Polizei Köln

Einlaß 4 Uhr - Anfang 5 Uhr. Eintritt 50 Pfg. - Erwerbslose 30 Pfg. Es ladet freundlichst ein: **Der Vorstand.**

Anschließend findet bei mir BALL statt - H. Prante.

MLB

MODERNE LICHTBÜHNE BURSCHEID

Samstag 8.15 Uhr -:- Sonntag ab 5 Uhr

Willy Fritsch

in

Der Frechdachs

mit Camilla Horn und Ralph Arthur Roberts

Drei der beliebtesten Stars in einer köstlichen eleganten Ehekomödie, voller Humor Esprit und wirbelndem Tempo

Dazu

Bund der Drei

mit

Jenny Jugo — Ernst Stahl — Nachbaur

In stürmendem Tempo jagt der Film in packenden Szenen durch Berlin

Ufa-Tonwoche **Kulturfilm**

Jugendliche haben keinen Zutritt

Verkehrs- und Verschönerungs-Verein Burscheid

Zu unserem am **Sonntag, den 4. Dezember 1932, abends 7 Uhr,** im Saale des Gasthofs „Zur alten Post" (Frau Ww. Hugo Urbahn) in Burscheid stattfindenden

BURSCHEIDER HEIMATABEND

unter Mitwirkung d. **Kleinen Orchesters des Ölberger Musikvereins** und des **MGV „Sängerbund" Burscheid** laden wir die gesamte Bürgerschaft unserer Gemeinde herzlichst ein, indem wir ihr einige frohe und gemütliche Stunden versprechen.

DER VORSTAND

Programme zu 30 Pfg., die zum Eintritt berechtigen, sind zu haben in **Burscheid** in den Friseurgeschäften Weber, Reininghaus, Gerhards; in **Hilgen** im Friseurgeschäft Jaspers; in **Dierath** beim Mitglied Dr Koll; in **Dürscheid** beim Mitglied Otto Conrads.

Schlachtfest in Strässchen



am **Samstag, den 3.** und **Sonntag, den 4. Dez.,** wozu freundlichst einladet

Johann Lennartz

Weine Weinbrand Liköre

Fernruf 601 **P. Hamacher, Burscheid** Hauptstr. 1b

Alter Berg. Korn .... o. Gl. Liter **2.25 RM**

---

2. Aufführung



Die elf Schill'schen Offiziere

Samstag, 3. Dez. 1932, in der Schützenburg Burscheid. Aufführung des MGV „Cäcilia"

Großes Kulturwerk in 5 Akten von Schwermann. — Über 40 Mitwirkende in den schönsten historischen Uniformen

Dieses Werk muß jeder sehen denn die Eintritts-Preise sind den wirtschaftl. Verhältnissen angepaßt

Einlaß 7 Uhr - Anfang 8 Uhr

Karten im Vorverkauf zu 60 Rpf sind bei Herrn Robert Reininghaus und bei den Mitgliedern zu haben. - Erwerbslose zahlen an der Kasse gegen Vorzeigung ihres Ausweises die Hälfte. - Für die verehrlichen passiven Mitglieder ist der Eintritt frei

Es ladet freundlichst ein: **Der Vorstand**

LICHTSPIELHAUS HILGEN

bringt am

Sonntag 5 u. 8 Uhr Montag 8.15 Uhr

den größten Afrika-Tonfilm

INGAGI

(Der Herr der Wildnis)

Die Herstellung dieses Riesen-Filmwerkes dauerte 2 Jahre. Es ist das gewaltigste Werk, das bisher gezeigt wurde.

Das Schicksal derer von Habsburg

Die Tragödie eines Kaiserhauses in 7 Akten

Lustspiel **Kulturfilm**

Gaststätte Markusmühle

Besitzer August Kegel

Samstag, den 3. Dezember, ab 6 Uhr,
Sonntag, den 4. Dezember, ab 5 Uhr,

in den festlich dekorierten Räumen

Großer Rhein. Abend

verbunden mit **Winzerfest** (Sonntag auch Ball)

Bedienung: Original-Winzerinnen
Eintritt frei Stimmungskapelle Eintritt frei

Vorzügliche Speisen und Getränke.
Spezialität: Hasenpfeffer vom ganzen Hasen

Geschäfts-Eröffnung

Den verehrten Einwohnern von Burscheid und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am Freitag, den 2. Dezember, im Hause Hauptstraße 11 (früher Wilhelm Rövenstrunk) ein Geschäft für

Obst, Gemüse Südfrüchte und Konserven

eröffne. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft durch gute Ware und reelle Bedienung jederzeit zufrieden zu stellen. 5 % **Barrabatt.**

Hochachtungsvoll **Fritz Steinhaus, Burscheid.**

Tanz-Trio

sucht für Sonntags Beschäftigung.

Offerten unter K. W. 500 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Bei genügend. Beteiligung fährt Sonntag, den 4. Dez., Omnibus nach Düsseldorf zum Fußball-Länderspiel

Deutschland - Holland

Abfahrt 10 Uhr.

Oskar Kämper

Burscheid, Fernsprecher 445.

Guterhaltener weißer

Herd

billig abzugeben.

Büchelerstraße 7 — Hauptstraße.

Hallo!!!

Schlafzimmer
mit 180 cm breitem Kleiderschrank
von **RM 295.-**

echt Eiche
voll abgesperrt
erstklassige Arbeit
nur **RM 385.-**

Küchen
in ganz gr. Auswahl
Allerneueste Modelle.

Auch führe ich die beliebten

K. K.-Küchen
Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Linoleumstühle
von **RM 155** an

Alleinverkauf f. Opladen, Wiesdorf, Burscheid und Umgebung.

Küchenausziehtisch
mit vollgesperrter Platte
nur **RM 26.-**

Speisezimmer
Herrenzimmer
ebenfalls der verringerten Kaufkraft angepaßt.

Besichtigen Sie mein Lager.

Möbelhaus

Alfred Kockenberg

Opladen

Kölner Straße 19.

Bauholz
Bretter
Dielen, Latten, Rahmen u. Fußboden in allen vorkommenden Breiten und Stärken
Fußleisten, Spalierlatten Kalk-, Hohl- und Tapeten-Leisten
zu den billigsten Tagespreisen stets vorrätig

Oskar Heinrichs

Holzhandlung u. -Bearbeitung
Burscheid, Fernspr. 520.

Berg. Gau Kreis VIII b

Turngemeinde Hilgen 04

WINTERFEST

am Samstag, den 3. Dezember 1932 abends 8 Uhr, im Saale Friedr. Hirschfelder.

Turnerische und theatralische Aufführungen

u. a.

Kunstturnen der 1. Riege des Hastener Turnvereins 1871 an 3 Geräten

Eintrittspreis RM 0.75. Erwerbslose RM 040.. Tanzen frei.

„Gut Heil" Turngemeinde Hilgen

Bergischer Volksbote

Druck und Verlag von Hermann Claas, Burscheid

Burscheider Zeitung

Nr. 283 2. Blatt Freitag, 2. Dezember 1932

Die Jagd im Dezember

Wie auch die Witterung in den kommenden Wochen werden mag, ob wir einen strengen Winter mit Eis und Schnee bekommen, oder ob es milde bleiben wird — der sorgliche Revierinhaber und Heger muß für alle Fälle, wie die illustrierte Jagdzeitung „Wild und Hund", Berlin SW 11, schreibt, gerüstet sein. Der Winterbedarf für Wildfutterzwecke soll trocken und luftig in geeigneten Räumen gelagert liegen, damit die bereits hergerichteten Fütterungen sofort reichlich beschickt werden können, sofern plötzlich ein Witterungsumschlag einsetzt. Man muß es sich zum Grundsatz machen, an geeigneten Plätzen möglichst früh mit geringen Fütterungen zu beginnen, damit sich das Wild beizeiten an diese Darreichungen des Hegers gewöhnt und im Falle plötzlicher Not weiß, wo ihm der Tisch bereitet ist. Welche Futtermittel für ein Revier am zweckmäßigsten sind, richtet sich je nach der Lage und dem Wildbestand. Für Schalenwild kommen in erster Linie in Frage: Kartoffeln, Rüben, Wruken, Mais, Eicheln, Bucheln, Kastanien, ferner Hafergarben, trockenes, gutes Wiesenheu, Hinterkorn und Gemenge. An letzteren wird sich auch unser Niederwild gütlich tun. Rebhühner, Fasanen usw. bereitet man besondere Futterplätze, die vor Witterungseinflüssen und gegen Raubwild geschützt sein sollen. Ueberdies ist sehr zu empfehlen, Weichholz an Wechseln und Pässen auszustreuen, da diese von fast allen Wildarten gern verbissen werden. Bei hohem Schnee soll der Schneepflug in Tätigkeit treten und kreuz und quer im Revier freie Bahn schaffen. Ebenso sind Flächen und Hänge, die mit Ginster, Heidekraut und anderer guter Naturäsung bestanden sind, freizulegen, damit das Wild leicht davon aufzunehmen imstande ist.

Jagdlich bringt der Dezember dem Jäger viel Abwechslung. Gewöhnlich finden in diesem Monat die meisten Treib-, Kessel- und Drückjagden auf Hasen, Kaninchen, Fuchs usw. statt. Prächtige Bilder bieten die Fasanenjagden in gut besetzten, gepflegten Wildbahnen, und besonders begehrt sind die Einladungen für Drückjagden auf Schwarzwild, wobei man vielleicht Gelegenheit hat, einem starken Keiler die Kugel weidgerecht anzutragen. Der Rehbock hat abgeworfen und kann sich der Schonzeit erfreuen. Dagegen können weibliches Rehwild und Kitze, soweit sie das Gesetz freigibt, geschossen werden. Ein sorgfältig durchgeführter Ridenabschuß ist eine jagdlich ebenso schwierige Aufgabe wie eine nützliche Hegemaßnahme für jedes Revier mit gutem Rehwildbestand. Auch Rot- und Damhirsche sind noch auf. Das Hauptgewicht bei der Pürsch oder beim Ansitz auf sie liege aber im Abschuß der kranken und schlecht veranlagten Stücke. Der Kahlwildabschuß soll möglichst in diesem Monat durchgeführt werden, wobei größte Sorgfalt und Vorsicht, besonders vor dem Abschuß von Kälber führenden Tieren, zu beobachten ist.

Der Anstand auf Enten an offenen Bächen und Brüchern ist mancherorts lohnend. Dagegen schone man Birk- und Haselhähne jetzt vollends, zumal deren Bestände ohnehin von Jahr zu Jahr geringer werden.

Viel Weidmannsfreude bringt die Jagd auf Raubwild, dessen Balg nun glatt und wertvoll ist. Der passionierte Jäger wird weniger mit Tellereisen arbeiten, allenfalls mit dem schnell tötenden Schwanenhals, als auf der Pürsch, beim stillen Drücken oder Anstand und bei der Lockjagd den edlen Pelzträger zu erbeuten trachten.

Landwirte „fernsehen"

Es war im Januar dieses Jahres, als seitens des Westdeutschen Rundfunks auf Anregung des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen der Versuch unternommen wurde, einen Gemeinschaftsempfang für Landwirte mit Lichtbildern zu veranstalten. Das Ergebnis dieses Versuches war so günstig, daß man am Mittwochnachmittage im Westdeutschen Rundfunk einen weiteren Gemeinschaftsempfang für Landwirte mit Lichtbildern in Szene setzte. Der in landwirtschaftlichen Kreisen wohlbekannte Geheimrat Prof. Dr. Hansen sprach über die Züchtung, Fütterung und Haltung des Milchviehs.

Die Lokalabteilung Opladen hatte ihre Mitglieder zu diesem interessanten Vortrag mit Lichtbildern eingeladen. Oekonomierat Hummelsheim richtete Begrüßungsworte an die Erschienenen und hieß besonders den Ehrenvorsitzenden Geheimrat Landrat Dr. Lucas, Bonn, willkommen, der sein lebhaftes Interesse an der Lokalabteilung erneut dokumentierte.

Der sehr instruktive Vortrag wurde durch die Lichtbilder den Zuhörern weitaus besser veranschaulicht, zumal gerade diese Fragen für Landwirte von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind. Alles in allem, dieser Versuch hat sicherlich in weiten Kreisen der Landwirte großen Anklang gefunden. Es werden wahrscheinlich auch in Zukunft noch Gemeinschaftsempfänge dieser Art stattfinden, um aus dem Munde führender Männer der deutschen Landwirtschaft Aufschluß über aktuelle landwirtschaftliche Fragen zu erhalten.

Landfrauen tagten in Opladen

Es war eine Tagung, die die Rheinische Landfrauen-Vereinigung im Rhein-Wupper-Kreis gestern im sinnig geschmückten Steven'schen Saal in Opladen abhielt, die das Gute und Lehrreiche in schönem Maße miteinander verband. Zunächst gab es Kaffee und Kuchen und dann nach herzlichen Begrüßungsworten durch die erste Vorsitzende, Frau E. Did-Opladen, einen Vortrag über hauswirtschaftliche Betriebslehre, der, in klaren Gedankengängen aufgebaut, bei den Anwesenden regste Aufmerksamkeit fand. Und das nicht zuletzt eben durch die klare und allgemein verständliche Behandlung dieses immerhin nicht gerade dankbaren Themas.

Die Vortragende, Frau Gausebeck von der Landwirtschaftskammer in Bonn, wußte das Thema in erschöpfender Weise zu behandeln und ging zum Schluß — das war ein besonderer Vorzug des Referates — auch auf die von jedem ländlichen Haushalt praktisch auswertbaren Folgerungen ein.

Heimatabend in Burscheid

Wie groß das Interesse für den am kommenden Sonntag stattfindenden Burscheider Heimatabend ist, zeigt folgendes Gedicht, das uns aus unserem Leserkreise mit der Bitte um Veröffentlichung zuging:

Der Burscheider Verkehrsverein
Lädt uns zum Heimatabend ein.
Sein Ruf darf nicht ungehört verhallen,
Er soll in offene Ohren fallen.

Wir seh'n den Verein rührig am Werk;
Er richtet sein ganzes Augenmerk,
Auf unseres Städtchens schmuckes Kleid,
Das viel gerühmt ward weit und breit.

Ein froher Abend im trauten Kreise,
Gemahnt auch an Pflichten leise:
In unserem Bestreben einig zu geh'n,
Tapfer für Burscheid einzustey'n.
Nur so wird die Notzeit überwunden,
Der Glaube an die Zukunft wiedergefunden.

Aus dem „Bergischen Volksboten" (Burscheider Zeitung) im Jahre 1872

Burscheid vor 60 Jahren

Vom 4. December 1872. Aus Berlin wird gemeldet: Die Spaltung der conservativen Partei des Abgeordnetenhauses in zwei Parteien ist vollendete Thatsache. Am 28. v. M. haben 36 Mitglieder der bisherigen conservativen Partei den Austritt aus derselben erklärt, und sich als national-conservative Partei constituirt. — Die Conferenz über die sociale Frage hat im Laufe der Woche mehrere Sitzungen abgehalten, und ist gestern geschlossen worden.

Bourscheid. Eltern, welche Söhne in einer Garnison haben, wird es erwünscht sein, zu erfahren, daß das Kriegsministerium angeordnet hat, daß vom Feldwebel abwärts von Geldbeträgen bis zu 5 Thlr. nur 1 Sgr. Porto zu bezahlen ist, wenn man sich der Postanweisungen bedient und nicht das Geld in Briefform sendet. — Die Fleischpreise, die fast aller Orten zu einer enormen Höhe hinaufgetrieben sind, fangen an, wiederum zu sinken. So fiel am Anfange dieser Woche in München das Pfd. Kalbfleisch von 22 Kreuzer fast um ein Drittheil herab und wird jetzt zu 12 bis 15 Kreuzer das Pfund verkauft. In Berlin kostet das Pfund Schweinefleisch 4 Sgr. und das Kalbfleisch auch nicht mehr.

Im Anzeigenteil befinden sich u. a. folgende Anzeigen: Am Sonntag den 8. December veranstaltet die Wolff'sche Capelle in meinem Locale Concert mit darauf folgenden Gesellschafts-Ball, wozu Nichtmitglieder eingeführt werden können. Anfang des Concertes 5 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein: Albert Becker, Oelmühle bei Bourscheid. — Preis-Courant. Speck per Pfd. 6 Sgr. bei Abnahme von 6 Pfd. per Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Schmalz per Pfd. 6 Sgr. bei Abnahme von 30 Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Gelber Java-Kaffee per Pfd. 11 Sgr. 6 Pf. bei Abnahme von 8 Pfd. per Pfd. 10 Sgr. 10 Pf. Bester Tafel-Reis per Pfd. 2 Sgr. 8 Pf. bei Abnahme von 12 Pfd. per Pfd. 2 Sgr. 6 Pf. Petroleum per Liter 4 Sgr. 4 Pf. bei Abnahme von 6 Liter per Liter 4 Sgr. 2 Pf. Bei Abnahme größerer Quantitäten, wo genügender Rabatt bewilligt ist, wird nur gegen baar verkauft. C. W. Adams zu Bourscheid.

Vom 7. December 1872. Aus Berlin wird gemeldet: Die Berufung von 25 neuen Mitgliedern ins Herrenhaus, welche in den letzten Tagen wieder zweifelhaft geworden war, ist jetzt endlich vom Kaiser vollzogen worden, nachdem in einer Conferenz, welche Abends vorher zwischen dem Minister des Innern und den Gegnern der Berufung stattgefunden, festgestellt worden war, daß die Annahme der Kreisordnung ohne jene Maßregel nicht verbürgt werden könne. — Daß der Kriegsminister Graf Roon seine Entlassung genommen hat, wird mit dem Zusatz bestätigt, es handele sich lediglich um die Wiederholung des im Sommer 1871 gestellten Entlassungsgesuches. Damals verlangte der Minister dringend den Abschied, weil seine Körperkraft nicht mehr für die Arbeit ausreiche, und nur der bestimmt ausgesprochene Wunsch des Kaisers bestimmte ihn, wenigstens zu bleiben, bis das Retablissement der Armee vollendet sei.

Im Anzeigenteil befinden sich u. a. folgende Anzeigen: Eine große Parthie bestes Runkelrübenkraut, per Pfd. 2 Sgr. 4 Pfg. bei Abnahme von 30 Pfd. 2 Sgr. 2 Pfg., ist angekommen, welches ich hiermit bestens empfehle. C. W. Adams zu Bourscheid. — Schwere halbwollene Kleiderstoffe, Bettzeuge, Siamosen und Jupin großer Auswahl und zu billigsten Preisen: empfiehlt: J. W. Gies, Ziegelfeld bei Bourscheid. — Alle Sorten Regenschirme empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen: Gustav Balthasar in Bourscheid. — Die Uhren- und Goldwaaren-Handlung von C. G. Liesendahl zu Bourscheid erhielt eine große Auswahl silberner Cylinderuhren von $6^2/_3$—13 Thlr., silberne Ankeruhren von 12—18 Thlr., goldene Damenuhren von 17—38 Thlr., goldene Herrenuhren von 25—36 Thlr. — Die Schuhwaarenhandlung von Wilh. Engels in Bourscheid empfiehlt eine schöne Auswahl Fußbekleidung für den Winter für Herren, Damen und Kinder. Verspreche reellste Bedienung. Preise fest.

Fahrgelderstattung neu geregelt

Die Reichsbahn hat jetzt die Fahrgelderstattung neu geregelt. Die Rücknahme und der Umtausch gelöster unbenutzter Fahrausweise erfolgen bei den Fahrkartenausgaben der Reichsbahn und bei den MER-Reisebüros (möglichst den Ausgabestellen) innerhalb der Gültigkeitsdauer ohne Abzug von Verwaltungskosten. Die Erstattung auf Grund nur teilweise benutzter Fahrausweise erfolgt im allgemeinen für die nicht abgefahrene Strecke, die durch eine Bescheinigung auf dem Fahrausweis durch den Bahnsteig-Aufsichtsbeamten nachgewiesen werden muß.

Zuständig für die Fahrgelderstattung sind die größeren Fahrkartenausgaben, die Reichsbahnverkehrsämter und die Reichsbahndirektionen bezw. das Zentralverkehrsamt München für die Direktionen Augsburg, München, Nürnberg und Regensburg. Die Fahrkartenausgaben erledigen mündliche Anträge bei einwandfreiem Nachweis sofort. Sie sind zuständig nur für den Reichsbahn-Binnenverkehr, und zwar für Fahrkarten von und nach dem eigenen Bahnhof oder bei Aufgabe der Reise auf dem eigenen Bahnhof, wenn der auszuzahlende Betrag 30 RM nicht übersteigt. Für alle anderen Fahrkarten sind sie jedoch nicht zuständig.

Die Reichsbahn-Verkehrsämter sind zuständig für alle anderen Anträge, soweit der Erstattungsanspruch 500 RM nicht überschreitet. In anderen Fällen sind die Erstattungsanträge an die Reichsbahndirektionen zu richten.

Bei der Fahrgelderstattung wird für die bereits abgefahrene Strecke und die benutzte Wagenklasse der tarifmäßige Fahrpreis angerechnet. Bei Fahrausweisen zu ermäßigten Fahrpreisen wird im allgemeinen für die benutzte Strecke der normale Fahrpreis angerechnet. Bei Zeitkarten erfolgt eine besondere Berechnungsweise. Sofern ein Verschulden der Eisenbahn nicht nachzuweisen ist, werden 10 Prozent Verwaltungskosten (mindestens 0,20 RM, höchstens 2 RM) einbehalten. Bei Fahrausweisen des Mitteleuropäischen Reisebüros (MER) werden außerdem die Verkaufsgebühren einbehalten. Beträge unter 0,20 RM werden im allgemeinen nicht zurückgezahlt.

Aus der Heimat

Hohes Alter!

Am morgigen Samstag, den 3. Dezember, wird Frau Witwe Esser in Blecher 94 Jahre alt. Die alte Dame ist noch recht gesund und munter. In den Kranz der Gratulanten flechten auch wir unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche, die darin ausklingen, daß es ihr in fünf Jahren vergönnt sein möge, ihren 100. Geburtstag feiern zu können.

Moderne Lichtbühne Burscheid

„Der Frechdachs" — ein Sonntagskind unter den Filmen, zur Freude geboren, zum Glücklichmachen geschaffen, hat es alle guten Gaben mitbekommen, die einen Film lieb und wert machen, hat es alle Anlagen, die darauf schließen lassen, daß sein irdischer Kreislauf von donnernden Lachsalven begleitet werden wird. „Frechheit, du siegst" ist seine Parole, und da er nicht nur frech und übermütig, sondern auch im höchsten Maße witzig und humorvoll ist, wird sein Erfolg um so leichter und durchschlagender sein! Es ist ein flüssig-leichtes, scharmantes Lustspiel — übermütig, witzig, pikant — hervorragend von Willy Fritsch, Camilla Horn, Ralph Arthur Roberts, Else Elster und Anton Pointner gespielt. Ein herrliches Vergnügen, diesen Film zu sehen!

Ein Hohelied der Kindesliebe erklingt in dem Film „Bund der Drei". Man sieht ein junges hübsches Mädchen im Kampfe mit dem vermeintlichen Mörder ihrer Mutter, um die verlorene Ehre ihres Vaters zu retten. — Ein Film voll ungeheurer Spannung, von Liebe, Haß und Leidenschaften, von wahren und schlechten Freunden.

Siehe auch Anzeige in vorliegender Ausgabe.

Lichtspielhaus Hilgen

Ein Ton-Groß-Film in deutscher Sprache, der tausend Abenteuer und Gefahren birgt, ist „Ingagi" (Der Herr der Wildnis). Ein atemraubender Ton- und Sprechfilm aus dem wahren Afrika. Ingagi, der Herr der Wildnis, eine sensationelle Bildreportage von den Menschen und der Tierwelt des innersten Aequatorial-Afrikas, insbesondere von Ingagi, wie die Eingeborenen den riesigen Menschenaffen, den Gorilla, nennen, wurde von dem Londoner Anthropologen Sir R. Winstead und dem bekannten Jäger auf afrikanisches Großwild, Capt. D. Swayne, in den Urwäldern des oberen Kongos gedreht. Das größte Abenteuer war der Raub einer Eingeborenen durch einen Gorillo. Die Herstellung dieses Riesen-Filmwerkes dauerte zwei Jahre. Es ist das gewaltigste Werk, das bisher gezeigt wurde. In Newyork, London, Paris und Wien monatelange Spieldauer.

Im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe werden das Beiprogramm und die Vorführungszeiten bekanntgegeben.

Rheinischer Abend in Markusmühle

Am kommenden Samstag und Sonntag findet in den festlich dekorierten Räumen der Markusmühle ein großer Rheinischer Abend, verbunden mit Winzerfest, statt. Am Sonntag ist auch Gelegenheit geboten, das Tanzbein zu schwingen.

Wir verweisen auf die diesbezügliche Anzeige in vorliegender Ausgabe.

Adventsfeier in Burg

Die Adventsfeier der Jugend des Rhein-Wupper-Kreises wird dieses Jahr wieder in der Turnhalle in Unterburg abgehalten. Sie beginnt am morgigen Samstag, abends 8 Uhr, mit einem Adventssingen, das Ernst Mehlich leitet. Es folgt ein Laienspiel „Wir sind die drei Könige mit ihrem Stern" und den Beschluß machen Weihnachtslieder.

Am Sonntagmorgen um 8 Uhr findet in der Kapelle des Schlosses ein evgl. Gottesdienst statt, den Pfarrer Dr. Eickmann aus Neuenhaus-Hilgen abhält.

Kein kupferner Sonntag

Die Bemühungen der Vereinigung der westdeutschen Handelskammern um die Freigabe des dritten Sonntags vor Weihnachten sind erfolglos

D. Kapler



der Präsident des Oberkirchenrates der altpreußischen Union und des Deutschen evangelischen Kirchenausschusses, begeht am 2. Dezember seinen 65. Geburtstag.

gewesen; der Minister hat abgelehnt. Es soll bei der kürzlich schon mitgeteilten Vereinbarung der Länderregierungen bleiben, wonach nur die Sonntage zwischen dem 8. und 24. Dezember einschl. für den Geschäftsverkehr freigegeben werden, das sind in diesem Jahre der 11. und der 18. Dezember, während es im kommenden Jahre drei Sonntage sein werden.

Jugendpflege-Fahrpreisermäßigung für 1933

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hatte im April d. J. die Mindestteilnehmerzahl bei Jugendpflegefahrten von zehn auf sechs Personen herabgesetzt. Diese von den Jugendverbänden sehr begrüßte Maßnahme war aber nur bis zum 31. Dezember befristet.

Wie dem Amtlichen Preußischen Pressedienst mitgeteilt wird, hat der Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände kürzlich in einer Eingabe an die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft und an die zuständigen Reichsministerien die Gültigkeit jener Tarifverordnung auch für das Jahr 1933 beantragt und darauf verwiesen, daß die Herabsetzung der Mindestteilnehmerzahl vielen Jugendgruppen, vor allem solchen auf dem Lande und in den kleineren Städten, erst ermöglicht habe, Fahrten zu unternehmen. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat nunmehr dem Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände mitgeteilt, daß sie veranlaßt habe, auch im Jahre 1933 die Fahrpreisermäßigung bei Jugendpflegefahrten für mindestens sechs Personen (fünf Jugendliche und ein Führer) zu gewähren.

Die Weltarbeitslosigkeit in Prozenten

Es sind arbeitslos in den Vereinigten Staaten 8,6 v. H. der Bevölkerung, 21,9 v. H. der Erwerbstätigen, in Deutschland 9,2 v. H. der Bevölkerung und 18 v. H. der Erwerbstätigen, in Kanada 5 v. H. der Bevölkerung und 13,9 v. H. der Erwerbstätigen, in Oesterreich 7,2 v. H. der Bevölkerung und 13,1 v. H. der Erwerbstätigen, in England 5,8 v. H. der Bevölkerung und 12,7 v. H. der Erwerbstätigen, in der Tschechoslowakei 5,4 v. H. der Bevölkerung und 12,2 v. H. der Erwerbstätigen, in Holland 3,8 v. H. der Bevölkerung und 9,6 v. H. der Erwerbstätigen, in Italien 2,6 v. H. der Bevölkerung und 5,4 v. H. der Erwerbstätigen, in Frankreich 2,4 v. H. der Bevölkerung und 4,6 v. H. der Erwerbstätigen, in Schweden 1,6 v. H. der Bevölkerung und 3,6 v. H. der Erwerbstätigen.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis

Baldiger Beginn des Kleinsiedlungsbaus

Opladen, 2. Dez. Die Stadtverwaltung hat mit den zwölf Siedlern, die am Poßberg ein Siedlerheim erhalten sollen, die entsprechenden Verträge geschlossen, so daß mit den vorbereitenden Bauarbeiten begonnen werden kann. Im Laufe der Woche soll bereits der Zufahrtsweg von der Sandstraße zum Siedlungsgelände begonnen werden. Man hofft, in zehn bis vierzehn Tagen mit dem Bau der Siedlungshäuser beginnen zu können.

Obstbaumdiebe wandern ins Gefängnis

Leverkusen-Schlebusch, 2. Dez. Vor dem Düsseldorfer Schöffengericht hatten sich am Donnerstag die beiden Brüder Josef und Heinrich E. aus Schlebusch unter der Anklage des schweren Diebstahls zu verantworten. Beide Angeklagten hatten im Frühjahr dieses Jahres, nachdem sie über einen Stacheldrahtzaun geklettert waren, im Garten eines Landwirtes in Lützenkirchen eine Anzahl Obstbäume — nach Behauptung des Bestohlenen sollen es etwa 92 Stück gewesen sein — gestohlen. Die Ermittlungen der Polizei ergaben, daß wohl die beiden Angeklagten als Diebe in Frage kämen und anläßlich einer Haussuchung fand man bei den beiden im Garten drei Pfirsichbäume, die zweifellos aus dem Diebstahl herrührten. Wie bei ihrer polizeilichen Vernehmung bestreiten die beiden Brüder, die vorgefundenen Bäume gestohlen zu haben und wollen sie in Köln gekauft haben. Die Beweisaufnahme war derart, daß das Gericht die beiden im Sinne der Anklage als überführt erachtete. Es verhängte die gesetzlich zulässige Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis.

Gegen die Verschmutzung des Murbachs

Leichlingen, 2. Dez. Der Verschönerungs- und Verkehrsverein erhebt gegen die neuerliche Verschmutzung des Murbachs von seiten der Oberlieger Einspruch. Von den zuständigen Behörden wird erwartet, daß unverzüglich durchgreifende Maßnahmen zur Abwendung der Mißstände getroffen werden. Es kann nicht angehen, daß eines der schönsten und romantischsten Bachtäler des Bergischen Landes, das alljährlich von vielen Tausenden durchwandert wird, durch verunreinigtes Wasser seine Bedeutung als Erholungsgebiet völlig verliert.

Baumfrevler schnell ermittelt

Leichlingen, 2. Dez. Den Ermittlungen des Oberlandjägers Rudershausen ist es inzwischen gelungen, den Täter, der in der Nacht zum Sonntag die Bäume an der Opladenerstraße in so brutaler Weise beschädigte, festzustellen. Es handelt sich um einen jungen Mann von hier. Eine exemplarische Bestrafung wird ihn in Zukunft, auch wenn er etwas über den Durst getrunken hat, von derartigen Taten abhalten.

Neuer Pfarrer

Burg a. d. W., 2. Dez. Das Burger Pfarramt wird im Monat Dezember durch Pfarrer Henlich aus Remscheid vertretungsweise verwaltet. Zum 1. Januar wird Pfarrer Diederich aus Remlingrade zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde Burg ernannt werden. Der neue Pfarrer ist 35 Jahre alt und stammt aus Remscheid.

Aus der näheren Umgebung

Wuppertal

Fingerhut schwer belastet

In der gestern fortgeführten Verhandlung im Fingerhut-Prozeß wurde der Angeklagte teilweise schwer belastet, und zwar ausnahmslos von Zeugen, die in den bisherigen Verfahren gegen Fingerhut nicht vernommen und diesmal von der Staatsanwaltschaft geladen worden waren. Zunächst sagten einige neue Zeugen zu dem Fall der Thyssen-Bohrer aus. Dann macht der Zeuge Hoffmann, der früher im Kasseler Werk Fingerhuts Lagerverwalter war, ebenfalls belastende Aussagen. Zwei weitere Zeugen, frühere Angestellte des Kasseler Werks, haben dagegen nichts Verdächtiges bemerkt; sie können auch nichts über die Beziehungen des Bruders Ludwig zu dem Bohrerlieferanten machen. Dagegen behauptet der eine, daß ihm bei der polizeilichen Vernehmung belastende Aussagen in den Mund gelegt worden seien. Ein weiterer Zeuge, ein Freund Ludwigs, will zugegen gewesen sein, als der Bohrerlieferant nach Verbüßung seiner Strafe bei Ludwig erklärt habe, seine gegen Ludwig ausgesprochenen Beschuldigungen seien unwahr. Als der Staatsanwalt dem Zeugen vorhält, daß er in seiner Vernehmung im Vorverfahren mit seinen Aussagen Ludwig schwer belastet und auch das Protokoll unterschrieben habe, erklärt der Zeuge, die Aussagen seien teilweise unter dem Druck des die Anklage jetzt mitvertretenden Staatsanwalts Dr. Frerichs erfolgt. Das Protokoll sei in manchen Punkten nicht richtig. Rechtsanwalt Dr. Freisler kündigt hierauf an, daß die Verteidigung evtl. den Antrag auf Vernehmung des Staatsanwalts Dr. Frerichs als Zeugen stellen müsse. Schließlich macht dann der so schwer belastete Bruder des Angeklagten, Ludwig Fingerhut, seine Aussagen. Die gleiche Aussage macht auch ein weiterer Bruder des Angeklagten. Hierauf wurde die Verhandlung auf Freitag vertagt.

Oberbergisches

Wipperfürth. Rodungen im freiwilligen Arbeitsdienst. Im Oberbergischen wurden in letzter Zeit mehrere Genossenschaften ins Leben gerufen, die eine gemeinsame Rodung von minderwertigem Buschwald durchführen wollen. Die Kosten für die Rodung im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes betragen für den Morgen 7—8 Mark. Im Bezirk der Grünlandaußenstelle Wipperfürth wurden bereits 14 solcher Genossenschaften gegründet, die bis jetzt 1600 Morgen wertlosen Wald erfassen, der in Acker- oder Grünland umgebaut werden soll. 800 Erwerbslose können hier für 40 Wochen beschäftigt werden.

Köln

Vom Fernschnellzug getötet

Gestern morgen, gegen 11 Uhr, wurde auf der Personenzugstrecke Porz-Urbach und Wahn der Werkmeister Peter Röttgen von der Lokomotivfabrik Arnold Jung aus Jungenthal bei Kirchen (Sieg) von dem Fernschnellzug D 58, der die Strecke Köln—Süddeutschland—Italien versieht, erfaßt und sofort getötet. Röttgen war von seiner Firma beauftragt worden, eine Lokomotive von Kirchen nach Mülheim-Speldorf zu bringen. Kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof Porz-Urbach hatte er den Führerstand verlassen, um die Lokomotive zu überprüfen. Als er abstieg, wurde er von dem in entgegengesetzter Richtung fahrenden D-Zug erfaßt und getötet.

Totschlag in Köln-Kalk

Donnerstagnachmittag erschoß in Köln-Kalk der 46jährige Straßenhändler Szymerzak nach vorausgegangenen Streitigkeiten den 36jährigen Sohn der Eheleute Link mit einem Terzerol.

In den letzten Tagen war es zwischen den Eheleuten Link und dem Händler Szymerzak wiederholt zu tätlichen Auseinandersetzungen gekommen, in deren Verlauf am Mittwoch die Eheleute Link verletzt wurden, die dann ihren Sohn zu ihrem Schutze herbeiriefen. In dem sich am Donnerstag neu entspinnenden Streit streckte dann Szymerzak durch einen Schuß aus zwei Meter Entfernung den jungen Link nieder. Der Täter wurde verhaftet und die Waffe beschlagnahmt.

Köln. Stundung der Kölner 40-Millionen-Anleihe? Die Stadt Köln hat nunmehr die Einladungen zu der am 21. Dezember stattfindenden Gläubigerversammlung erlassen. Auf der Tagesordnung steht Berichterstattung des Ministerialdirektors Bail sowie Antrag auf Beschlußfassung über eine mehrjährige Stundung der 40-Millionen-Mark Schatzanweisungen. Beabsichtigt ist eine langfristige Verlängerung der Anleihe um 3—5 Jahre. Falls dieser Antrag abgelehnt wird, soll Punkt 3 eine Stundung der Anleihe bis 31. März 1933 vorschlagen. Eine Teilausschüttung von 10%, wie sie von den Gläubigern gefordert wurde, kommt demnach nicht in Frage.

Köln. 5000 Mark unterschlagen. Die Polizei nahm einen Kaufmann fest, der als Vertreter einer Treibstoffirma Urkundenfälschung und Betrug begangen hatte. Die Verfehlungen wurden von dem Vertreter zugegeben. Der unterschlagene Betrag beläuft sich auf rund 5000 Mark.

Köln. Tödlicher Verkehrsunfall. An der Ecke Lindenthalgürtel und Gläuelerstraße stießen ein Lastkraftwagen und ein mit zwei Personen besetztes Motorrad zusammen. Der Führer des Motorrades und der Beifahrer wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, wo der Beifahrer inzwischen gestorben ist. Bei dem Motorradfahrer besteht keine Lebensgefahr mehr.

Köln. Selbstmord im Weiher. Nachts ist ein 30 Jahre alter Mann am Aachener Tor in den Weiher gesprungen und ertrunken. Seine Leiche wurde geborgen.

Düsseldorf

Raubüberfälle ohne Ende

Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Dienstagvormittag dem Boten einer hiesigen Firma, als er 1500 Mark in einer Aktentasche abliefern sollte, auf der Straße überfallen. Auf der Flucht warf der Täter die geraubte Mappe fort, deren Inhalt unversehrt war. Nach dem Räuber, der auf einem Fahrrad entkam, wird gefahndet.

Düsseldorf. Tödlicher Unfall. Ein im Mannesmann-Röhrenwerk an einem Kran beschäftigter Hilfsarbeiter geriet mit seinen Kleidern in ein auf den Absteckbänken rotierendes Rohr. Der Mann wurde herumgeschleudert und beim Aufschlagen auf den Boden so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Düsseldorf. Hohe Zuchthausstrafen für eine Diebesbande. Vor der Großen Strafkammer hatte sich eine sechsköpfige Diebesbande zu verantworten, die am 15. September in der Ackerstraße Waren im Gesamtwerte von 3000 RM. gestohlen hatte. Das Gericht verurteilte die Angeklagten, die zum Teil schwer vorbestraft sind, zu hohen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen. In der Verhandlung ergab sich, daß der erst 19 Jahre alte W., dessen Schwester als Hehlerin mitangeklagt war, der Anstifter zu dem Diebstahl war. Die geraubte Beute wurde zu gleichen Teilen verteilt. Durch die Haussuchungen bei den Verurteilten wurden gleichzeitig zwei andere Diebstähle aufgeklärt.

Düsseldorf. Ueberfall. Am Donnerstag, gegen 4.30 Uhr, versuchten mehrere Männer, in der Birkenstraße in die Wohnung eines Straßenbahnschaffners einzudringen. Als der Wohnungsinhaber die Tür öffnete, gab einer der Männer einen Schuß auf den Straßenbahnschaffner ab, durch den dieser schwer verletzt wurde. Die Täter flüchteten. Man vermutet, daß die Tat einen politischen Hinterarund hat.

Neue Leitung der Landesbank der Rheinprovinz

Wie wir erfahren, hat der preußische Innenminister das Ausscheiden der Generaldirektoren der Landesbank, Bel und Bernegau, gewünscht. Der Provinzialausschuß ist aber dafür, Bel in irgendeiner Form zu beschäftigen, während Bernegau mit Rücksicht auf sein Alter in den Ruhestand versetzt werden soll. Da bisher nicht feststeht, ob der Staatssekretär Weltzin die Abwicklung der Geschäfte der Landesbank weiterleiten werde, kann auch nicht gesagt werdin, wer anstelle der beiden ausgeschiedenen Direktoren vom Staatskommissar hinzugenommen wird. Solange die Gemeinschaftsbank, die die Landesbank ablösen wird, nicht errichtet ist, kann man auch über die Verwaltung der Gemeinschaftsbank nichts sagen.

Der Fall Schäfer

Die Justizpressestelle in Düsseldorf teilt in der Straffache gegen den Bankdirektor Schäfer mit:

Sofort nach Eröffnung der Voruntersuchung am 14. 11. hat im In- und Auslande eine umfangreiche mit allen nur denkbaren Mitteln der heutigen Fahndungstechnik unternommenen Ermittlungen nach der Person des Schäfer eingesetzt. Die DD.-Bank hat neben der Belohnung von 5000 RM. sich verpflichtet, die Fahndungskosten zu übernehmen. Ferner ist auf Grund des Ergebnisses der sofort vorgenommenen persönlichen Ermittlungshandlungen des Untersuchungsrichters von diesem der Bankdirektor a. D. Geßner in Düsseldorf bereits länger als eine Woche beauftragt, als gerichtlicher Sachverständiger die gesamte Geschäftsführung in der DD.-Bank, soweit sie sich auf die DD.-Bank bezieht, durchzuprüfen und gleichzeitig als Beauftragter des Gerichts die Tätigkeit der von der Berliner Zentrale eingesetzten zwölf Herren umfassenden Revisionskommission zu überwachen.

Bei dem ungewöhnlichen Umfang der Angelegenheit und bei der Schwierigkeit der Durchprüfung kann über ein Ergebnis der Ermittlungen eine abschließende Aufklärung noch nicht erfolgen.

Außerdem finden zurzeit die offiziellen Vernehmungen durch den Untersuchungsrichter statt, nachdem durch sofortige eingehende Vernehmungen nach Eingang eines vorläufigen Prüfungsberichtes der Revisionskommission und nach Erstattung eines vorläufigen Gutachtens des gerichtlichen Sachverständigen die Voraussetzungen dafür geschaffen waren.

Bisher haben sich keinerlei Anhaltspunkte dafür ergeben, daß der veruntreute Betrag die von der Bank angegebene Summe von etwa 5 Mill. RM. wesentlich übersteigt.

Nebenher läuft die vom hiesigen Landesfinanzamt geführte Untersuchung des Falles Schäfer nach der Richtung, ob revisionsrechtliche und steuerliche Vorschriften verletzt worden sind; die gegen den hiesigen Börsenmakler Schröder wegen Verletzung der Devisengesetze geführte bereits beendete Voruntersuchung hat mit dem Fall Schäfer nichts zu tun.

Der Geldbeutel wird immer schmaler ...

Das deutsche Volkseinkommen unter schärfstem Druck

Mit der Entwicklung des deutschen Volkseinkommens beschäftigt sich das neueste Heft von „Wirtschaft und Statistik". Die Zahlen, die hier zusammengetragen sind, geben einen guten Ueberblick über das Uebermaß deutschen Elends.

Das deutsche Volkseinkommen ist seit Beginn der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts bis zum Ausbruch des Weltkrieges von rund 25 auf 50 Milliarden RM, je Kopf der Bevölkerung von etwa 500 auf 750 RM gestiegen. Aus dieser Zahl könnte man auf einen maßlos gesteigerten Wohlstand des deutschen Volkes schließen. In der Tat stieg in dieser Zeitepoche das Wohlstandsniveau nur um etwa 10 Prozent. Nach mancherlei Schwankungen wuchs das deutsche Volkseinkommen auch in der Nachkriegszeit — vor allem in der Zeit der wirtschaftlichen Konjunktur — etwas an. Wenn man aber die Kaufkraft des Geldes berücksichtigt, dann lag schon 1929 je Vollperson das Einkommen um etwa 8 Prozent unter dem Vorkriegsstand. Schon vor dem Einbruch der Wirtschaftskrise war also das Wohlstandsniveau der Vorkriegszeit nicht wieder erreicht worden.

Inzwischen hat — von 1930 an — die Wirtschaftskrise das Volkseinkommen mehr und mehr eingeschränkt. Das deutsche Volkseinkommen erreichte 1930 noch eine Gesamthöhe von rund 70 Milliarden RM. Es sank dann 1931 bereits auf etwa 57 Milliarden RM herab. Gegenüber 1929 war also ein Nominalausfall von 25 Prozent festzustellen. Wenn man wiederum die Kaufkraft des Geldes berücksichtigt, dann lag 1931 der Versorgungsgrad der deutschen Bevölkerung um 6 Prozent unter dem Stand von 1925 und um 22 Prozent unter dem Vorkriegsniveau. Im Jahre 1932 ist aber diese Entwicklung noch weiter nach unten gegangen.

Ueber die Einkommensverteilung in den einzelnen deutschen Landschaften liegen gleichfalls nähere Angaben vor. 1928 lag jedenfalls das Einkommen je Kopf der Bevölkerung in Ostpreußen, Oberschlesien und der Grenzmark Posen-Westpreußen mit etwa 70 Prozent am tiefsten unter dem Reichsdurchschnitt. Nur von Berlin, Hessen, der Rheinprovinz, dem Freistaat Sachsen und den Hansestädten wird der Reichsdurchschnitt etwas überschritten.

Was nun die Einkommensschichtung des deutschen Volkes anbelangt, so ist folgendes festzustellen: 1913 bezogen Einkommen bis zu 1500 RM etwa vier Fünftel der Einkommenbezieher. In den mittleren Stufen von 1500 bis 6000 RM stand knapp ein Fünftel der Einkommensbezieher, und nur 2 Prozent der Pflichtigen bezogen Einkommen über 6000 RM. 1928 hat sich das Bild noch weiter verschlechtert (unter Berücksichtigung der Kaufkraft). Von den rund 31 Millionen Einkommensbeziehern erhielten etwa 18 Millionen ein Einkommen bis zu 1200 RM (etwa 58 Prozent), 9,9 Millionen ein Einkommen bis zu 3000 RM (knapp 32 Prozent), 1,9 Millionen ein Einkommen bis zu 5000 RM (reichlich 6 Prozent). Es ergibt sich also, daß im Jahre 1928 etwa 96 Prozent aller Einkommensbezieher ein Einkommen bis zu 5000 RM bezogen. Inzwischen hat sich die Situation eher noch verschlechtert.

Schleicher mit der Bildung des Kabinetts beauftragt

Wie wir erfahren, hat der Reichspräsident den General von Schleicher mit der Neubildung des Kabinetts am heutigen Mittag beauftragt

Schleicher nimmt den Auftrag an

Reichspräsident von Hindenburg erteilte heute dem Reichswehrminister, General der Infanterie z. D. von Schleicher, den Auftrag zur Neubildung der Reichsregierung. von Schleicher hat diesen Auftrag angenommen.

*

General von Schleicher wird sich jetzt mit den Persönlichkeiten in Verbindung setzen, die er für sein Kabinett in Aussicht genommen hat. Schon jetzt steht fest, wie von unterrichteter Seite ausdrücklich betont wird, daß er das Reichswehrministerium behält. Im übrigen kann über die Zusammensetzung des neuen Kabinetts noch nichts authentisches gesagt werden.

Im einzelnen erfahren wir zu der Betrauung Schleichers folgendes:

Gestern abend und heute früh hat der Reichskanzler von Papen dem Reichspräsidenten ausführlich Bericht erstattet über seine Ansicht zur politischen Lage. Er hat dabei selbst den Vorschlag gemacht, von seiner Wiederbetrauung abzusehen und den General von Schleicher mit der Bildung des Kabinetts zu beauftragen. Dabei ging er von der Erwägung aus, daß er seine Person hinter den Erfordernissen der augenblicklichen politischen Lage zurückstellen müsse. Er hat seinen Vorschlag mit der Erwartung begründet, daß eine Entspannung der politischen Lage eintreten werde, wenn General von Schleicher die Regierungsbildung gelingt. Weiter gab Reichskanzler von Papen der Hoffnung Ausdruck, daß man mit einem Kabinett von Schleicher ohne Konflikte mit dem Reichstag auskommen wird.

Weiter wird von unterrichteter Seite betont, daß der Reichspräsident erst nach längerer Ueberlegung und nur schweren Herzens dem Vorschlag des Herrn von Papen zugestimmt habe, sich von ihm zu trennen. Der Reichspräsident hat Herrn von Papen seines Vertrauens versichert und ihm den wärmsten Dank für die Arbeit seiner Regierung ausgesprochen. Er glaubt aber, sich den Erwägungen nicht verschließen zu dürfen, die Reichskanzler von Papen ihm vorgetragen hat und alle persönlichen Auffassungen hinter die sachlichen zurückstellen zu müssen. Deshalb hat er den General von Schleicher mit der Kabinettsneubildung beauftragt.

Voraussichtliches Kabinett

Wie wir erfahren, wird das Kabinett von Schleicher voraussichtlich folgendermaßen aussehen:

Reichskanzler und Reichswehr:
General von Schleicher

Äußeres: Freiherr von Neurath

Inneres: Dr. Bracht

Finanzen:
Graf Schwerin von Krosigk

Justiz: Dr. Gürtner

Verkehr und Post:
Elz von Rübenach

Offen sind die drei Wirtschaftsministerien, also das eigentliche Wirtschaftsministerium, ferner das Ernährungs- und Arbeitsministerium. Ueber die Besetzung dieser drei Posten soll wegen der besonderen Bedeutung, die ihnen zukommt, noch eine sorgfältige Klärung herbeigeführt werden.

Reichskommissar von Preußen wird auf Grund der Fassung der ursprünglichen Notverordnung der neue Reichskanzler. Dagegen nimmt man in unterrichteten Kreisen nicht an, daß Reichsminister Dr. Bracht die Stellvertretung des Reichskommissariats behält, weil die Leitung beider Aemter schon rein arbeitsmäßig eine zu große Aufgabe ist, als daß sie von einer Persönlichkeit geleitet werden könnte. Als Stellvertreter des Reichskommissars für Preußen wird also voraussichtlich ein neuer Mann ernannt werden.

In politischen Kreisen rechnet man damit, daß General von Schleicher die Kabinettsbildung gelingt. Allerdings werden die Verhandlungen — schon wegen der wirtschaftlichen Ministerien — voraussichtlich einige Tage dauern. Die Ernennung des Kabinetts wird erst erfolgen, wenn es in allen Einzelheiten feststeht.

Das Wetter von heute und morgen

Etwas milder, meist bewölkt mit etwas Regen und auffrischenden westlichen Winden.

Letzte Funkmeldungen

In einer von dem Reichsschatzmeister und dem Leiter der Rechtsabteilung der NSDAP unterzeichneten Erklärung werden Behauptungen über die angeblich außerordentlich schwierige Finanzlage der NSDAP als tendenziöse Entstellungen bezeichnet. Die Finanzlage der Partei sei nach wie vor gesund.

Aus der Sieg wurde bei Siegen die Leiche des vermißten christlichen Gewerkschaftssekretärs Alfons Jung geborgen. Es wird ein politisches Verbrechen vermutet.

Die Bluttat auf Schloß Waltershausen bei Würzburg hat schnell ihre Aufklärung gefunden. Die schwerverletzte Frau des Schloßbesitzers und früheren Hauptmanns Werther, der erschossen aufgefunden worden war, hat, nachdem sie das Bewußtsein wiedererlangt hat, ausgesagt, daß der Schloßgärtner die Bluttat begangen hat. Der Täter wurde verhaftet. Anscheinend hat er die Tat aus Rache ausgeführt, weil ihm gekündigt worden war.

Bei dem Anprall eines Stettiner Reichswehrautos gegen einen Baum wurden zwei Offiziere schwer verletzt und ein Feldwebel getötet.

Drei junge Leute, die am 28. Juli mit einem kleinen Segelboot von Hamburg abgefahren sind, sollen jetzt an der Nordküste Brasiliens gelandet sein.

Auf einer Goethefeier in Paris sprachen der französische Unterrichtsminister und der deutsche Botschafter.

Die neue belgische Abgeordnetenkammer setzt sich nach den endgültigen Wahlergebnissen folgendermaßen zusammen: Katholiken 79, Liberale 24, Sozialisten 73, Flämische Nationalisten 8, Kommunisten 3, insgesamt 187 Abgeordnete.

Ueber den Inhalt der französischen Note an Amerika berichtet Havas, daß die Note vor allem auf die Gründe allgemein wirtschaftlichen und finanziellen Charakters des Stundungsantrages hinweise.

Der Vorsitzende des Gesetzgebungsausschusses der französischen Kammer forderte in einer Entschließung die Kammer auf, der Regierung zu bedeuten, die Zahlung an Amerika am 15. Dezember zu verweigern.

Am Schluß der Abendsitzung der französischen Kammer wurde der Vorschlag des Finanzausschusses, die beantragte sofortige Debatte über die Frage der am 15. Dezember fälligen französischen Zahlung an Amerika zu vertagen, gemäß dem Wunsch der Regierung, die die Vertrauensfrage gestellt hatte, mit 425 gegen 166 Stimmen angenommen.

Nach den letzten Besprechungen Norman Davis mit Herriot und Paul Boncour macht man sich in Paris immer mehr mit dem Gedanken vertraut, daß der zweite Abschnitt der Abrüstungsbesprechungen einen Abschluß finden könnte, noch ehe der französische Abrüstungsplan zur Beratung gekommen ist. Auch Herriot selbst bezeichnete eine weitere Vertagung der Abrüstungskonferenz als nicht unwahrscheinlich.

Der englische Ministerpräsident MacDonald und der englische Außenmister Sir John Simon sind heute in Genf eingetroffen. Im gleichen Zuge ist auch der amerikanische Delegierte Norman Davis von Paris nach Genf zurückgekehrt.

Die neue englische Note findet in Washington im Weißen Hause und in Regierungskreisen volles Verständnis. Der Kongreß verhält sich jedoch ablehnend.

Die Londoner Presse urteilt im allgemeinen sehr günstig über die englische Schuldennote. Die „Morning Post" droht Amerika mit weitgehenden Einfuhrbeschränkungen bei Ablehnung der englischen Wünsche.

Schatzsekretär Mills gab bekannt, daß die am 1. Januar fällige österreichische Schuldenzahlung an Amerika aufgeschoben werde.

Am Donnerstag wurde in allen Provinzen Kubas der militärische Ausnahmezustand, der seit zwei Jahren besteht, aufgehoben, ausgenommen die Provinz Havanna selbst.

Unshelm nur fünfter

Die Kämpfe im Dreiband-Billard beendet

Am Dienstagabend wurden in Amsterdam die Kämpfe um die Europameisterschaft im Dreiband-Billard abgeschlossen. In der entscheidenden Partie konnte der Schweizer Aeberhard nach hartem Kampfe den Franzosen Davin mit 50:48 Punkten schlagen und sich mit diesem Siege endgültig den Meistertitel sichern. Der Remscheider Unshelm, der als einziger den neuen Europameister geschlagen hat, fiel in den letzten Tagen des Turniers stark ab und endete im Gesamtklassement an fünfter Stelle hinter Aeberhard, Robijns, Puigverd und Davin.

Turnen und Sport in der Heimat

Turngemeinde Burscheid eV

Die 1. Mannschaft empfängt am kommenden Sonntag Hasten 1b zum fälligen Rückspiel. Das Spiel in Hasten konnten die Hiesigen nach mäßigen Leistungen mit 7:4 gewinnen. Wir wollen hoffen, daß sich die Mannschaft am Sonntag in einer besseren Verfassung zeigt und auch diesesmal die Punkte erringt. Jedenfalls muß man sich vor einer Ueberraschung schützen, denn vor Jahresfrist konnte der Gegner auf dem hiesigen Platz auch unerwartet siegen.

Das Spiel beginnt um 3 Uhr auf dem Sportplatz Griesberg.

DT.-Handball

Bergischer Gau

Die Entscheidungen im bergischen Turnerhandball sind nun bedeutend näher gerückt. In der Gauklasse wird es auch am Sonntag wieder einige interessante Positionskämpfe geben, von denen das Treffen Hilgen gegen Hasten das bedeutendste sein wird.

Meisterschaftsspiele

Gauklasse, Gruppe 1

Turnerbund 1. — Lennep 1.
Herbed 1. — Bliedinghausen 1.
RTV 61 1. — Dabringhausen 1.

Gauklasse, Gruppe 2

Jahn 1. — RTV 61 1b
Goldenberg 1. — Volksjugend 1.
Hilgen 1. — Hasten 1.

Ein bedeutungsvolles Treffen, von dem der zweite Tabellenplatz abhängig ist. Hasten hat die erste Begegnung mit viel Glück und recht knapp für sich buchen können. Die Leute in Hilgen sind jedoch augenblicklich in vorzüglicher Form und sollten aller Voraussicht nach Sieger bleiben. Andererseits werden die Filialer, die seit einigen Treffen wieder altes Können zeigen, einen schwer zu bezwingenden Gegner abgeben. Das Spiel dürfte um 15 Uhr in Hilgen viele Zuschauer finden.

Bezirksklasse, Gruppe 1

Wermelskirchen 1. — Beyenburg 1.
Burg 1. — Goldenberg 1b

Bezirksklasse, Gruppe 2.

RTV 61 2. — Radevormwald 1.
Burscheid 1. — Hasten 1b

Die Platzherren werden trotz Ersatzeinstellung auch in dem Rückspiel sehr wahrscheinlich die Oberhand behalten. Beginn 15 Uhr.

Jugendklasse

Hilgen 1a — Hasten 1a

Ein Blinder erwirbt das Sportabzeichen



Der völlig erblindete Erich Oehm hat jetzt als erster Blinder das Sportabzeichen des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen erworben

Zum Kölner Sechstagerennen

Allen Unkenrufen, allen Zeit- und Wirtschaftsnöten zum Trotz, haben es die Sechstagerennen wieder fertig gebracht, sich erneut in den Mittelpunkt der radsportlichen Winterveranstaltungen zu setzen. Rein garnichts hat die Popularität der „Sechs Tage" verringern können. Sicherlich werden viele Radsportanhänger diesmal zu Hause bleiben, denn die Wirtschaftsverhältnisse erlauben es nicht mehr. Gute Rennen werden bei einer vernünftigen Preispolitik aber immer ihre Freunde finden. Das hat uns vor allem Berlin gelehrt, denn bis zu dem Zeitpunkt, wo man Eintrittsgelder der früheren Jahre nahm, war der Besuch schwach, aber dann, als die Veranstalter sahen, welchen Fehler sie gemacht hatten, wurde es mit einem Schlage besser. Amsterdam kann hier nicht als Beispiel angefügt werden, denn die Holländer erlebten zum ersten Male in ihrem Lande „six days".

In diesem Jahre startet Köln nun das 5. Sechstagerennen. Die Veranstalter haben sich Zeit genommen, haben die Rennen in Berlin und Amsterdam abgewartet, um das wirklich beste Material zu verpflichten. Man hat keine Stars schon vor Monaten zu unerhörten Preisen „eingekauft" und so ist eine Besetzung zustande gekommen, die als ausgezeichnet angesprochen werden muß.

Folgende zwölf Paare sind es, die am heutigen Freitagabend die 145-Stundenfahrt aufnehmen: Rausch-Hürtgen, Piet van Kempen-Pijnenburg, Richli-Broccardo, Funda-Maidorn, Siegel-Thierbach, Braspenning-Broomen, Clignet-Müller, van Nevele-Depauw, Ozmella-Schorn, Damm-Dumm, Zims-Perelaer, Vopel-Korsmeier. Von diesen zwölf Paaren dürften wohl nur die fünf erstgenannten ernsthaft für einen Sieg in Betracht kommen. Die anderen sind sehr wohl imstande, das Rennen zu beleben und zu beeinflussen, aber gewinnen werden sie es nicht. Piet van Kempen-Pijnenburg sind die Sieger von Amsterdam; sie gewannen knapp vor Rausch-Hürtgen, aber dafür war es eben auch in Holland. Es fiel auf, daß die Holländer in Amsterdam so gut, in Berlin vorher jedoch so schlecht fuhren. Rausch-Hürtgen, die beliebten Kölner, waren in Berlin nicht dabei, dafür spielten sie in Amsterdam eine umso bedeutendere Rolle. Sie hätten da schon gewinnen können, aber es langte nicht ganz. In Köln wird es wahrscheinlich eine große Revanche zwischen diesen beiden Paaren geben. Hatten die Holländer in Amsterdam gewonnen, so dürften die Kölner in Köln die größeren Aussichten haben, denn das Lokalkolorit spielt eine nicht geringe Rolle. Richli-Broccardo wären vielleicht geeignet, die Rolle eines lachenden Dritten zu spielen, aber so weit dürfte es wohl nicht kommen. Man muß mit der großen Revanche von Amsterdam rechnen, die, da sie diesmal in Köln vor sich geht, mit dem Siege von Rausch-Hürtgen enden wird, die noch jedes Jahr ihr Sechstagerennen gewonnen haben und auch noch immer das stärkste deutsche Sechstagepaar bilden, ganz abgesehen davon, daß sie auf ihrer Heimatbahn von vornherein als Favoriten angesprochen werden müssen.

Wie in Berlin, so wird auch in Köln das Sechstagerennen nicht mehr wie ehedem um 22 Uhr, sondern eine Stunde später, um 23 Uhr am heutigen Freitag beginnen. Die 145-Stundenfahrt endet demgemäß auch am Abend des 6. Tages (Donnerstag, den 8. Dezember) nicht um 11 Uhr, sondern um Mitternacht. Der Grund zu dieser Verlegung ist in erster Linie in der Erwägung zu suchen, daß die Besucher des letzten Abends besser auf ihre Rechnung kommen sollen.

Die Wertungsspurts und zwar jedesmal 6 an der Zahl, finden wie folgt statt: nachmittags 2,30 Uhr und 4,30 Uhr, abends 10 Uhr, nachts 2 Uhr und 4 Uhr. Nur am ersten Abend finden die Wertungen, da ja erst um 11 Uhr der Start erfolgt, um 11,30 Uhr statt, sonst allabendlich um 10 Uhr.

Temporunden können von der Rennleitung nach Bedarf eingelegt werden und zwar bis zu zehnmal innerhalb von 24 Stunden.

Newyorker Sechstagerennen

Neue große Jagden

Im Verlauf der vierten Nacht wurde das Feld weiter auseinandergerissen. Die Italiener Linari-Severgnini, die zu Beginn des vierten Tages mit zwei Runden allein die Spitze innehatten, mußten den andauernden Angriffen von Debaets-Letourneur und Mac Namara-Dempsey schließlich weichen, und diese beiden Paare behaupteten sich bis zur Neutralisation in Front. Dülberg-Wissel waren diesmal auch aktiver und konnten sieben Runden Gewinn buchen, von denen sie aber vier wieder einbüßten, so daß sie mit sieben Verlustrunden an vorletzter Stelle liegen.

Der Stand des Rennens nach der vierten Nacht:

1. Debaets-Letourneur 176
2. Mac Namara-Dempsey 130

2 Runden zurück

3. Hill-Grimm 144
4. Linari-Severgnini 126

3 Runden zurück

5. Spencer-Horan 197
6. Winter-Croley 143

5 Runden zurück

7. Peden-Audy 177
8. Binda-Giorgetti 96
9. Ritter-J. Walthour 90

6 Runden zurück

10. B. Walthour-Rodack 165

7 Runden zurück

11. Dülberg-Wissel 74

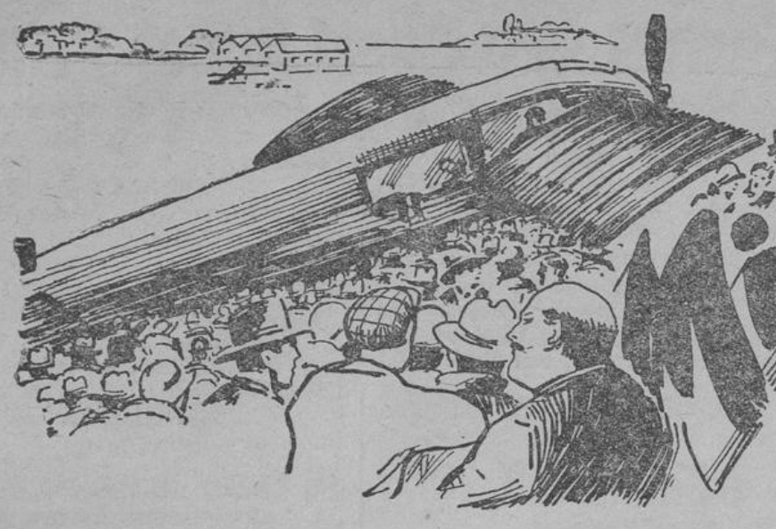
14 Runden zurück

12. Cohen-Delille 169

Diese Ausgabe umfaßt 10 Seiten
einschl. der Beilage „Landmanns Sonntagsblatt"

Verantwortl. Schriftleiter: Willy Claas; für Provinz, Allgemeines und Sport: Josef Maaßen, beide in Burscheid.

Druck und Verlag: Hermann Claas, Burscheid, Mittelstraße 10.



Millionen auf der Landstrasse

Roman v. A. v. Panhuys

4

Er ging jetzt schneller. Ueber dem Montjuich drängten sich bedrohliche Wolken zusammen. Es war besser, bald unter Dach und Fach zu kommen.

Die Luft war schwül und drückend, falls es ein Wetter geben würde, waren Mütze und Schuhe in Gefahr und beides war neu.

Er erreichte das Barackenviertel am Montjuich gerade in dem Augenblick, als der erste Blitz niederfuhr und über die verkommenen, primitiven Häuschen und Hüttchen unterhalb des Berghanges ein grelles Leuchten hinzucken ließ, das dem Ganzen ein pittoreskes Aussehen gab.

In einer Art großer Laube verschwand Emilio Pino und kaum hatte er sein Heim betreten, als der Regen einsetzte.

Er stand am Fenster seiner einzigen, aber großen Stube, außer der es nur noch Küche und Kammer in dem Bau gab und blickte hinaus.

O San Paneratio, waren das Tropfen! Immer größer schienen sie zu werden und immer stärker klopften sie auf das Dach über ihm.

Schließlich prasselte es wie Hagelschauer nieder. Es war, als würden große Kübel über dem Dach entleert. Dazu donnerte es unaufhörlich, die Blitze blendeten.

Emilio Pino setzte sich an den Tisch inmitten des Zimmers, über den eine grellbunte Wachstuchdecke gebreitet war mit morgenländischen Bildern. Kamelführer mit ihren Tieren sah man da, verschleierte Frauen auf hohem Sitz, Palmen und kräftig gefärbte Vögel.

Auf dieses Prunkstück seines Zimmers, das ihm eine seiner Bräute geschenkt, legte er das Etui und betrachtete es noch einmal gründlich.

Aus gutem, gediegenem Silber war es, stellte er fest.

Wenn das blöde Monogramm nicht wäre, ließe sich ein nettes Sümmchen dafür lösen, denn die Steinchen waren echt.

Eine ganz abscheuliche Angewohnheit hatte die besitzende Klasse, die besten Sachen durch ihre Namenszeichen zu entwerten.

Aergerlich darüber glättete er das vorhin zerknüllte Papier und starrte aufmerksam darauf hin.

Er steckte es gedankenlos in ein Buch, das auf dem Tisch lag.

Der Regen hörte genau so plötzlich auf wie er angefangen. Das Gewitter war verstummt und Emilio Pino überlegte, daß er am besten sofort in die Calle Escudillers ginge. Je eher er das Etui los wurde, um so besser.

Er machte sich auf den Weg.

Die Calle Escudillers ist eine sehr alte und sehr belebte Geschäftsstraße, in der man vom vornehmen Leben und Treiben der großen Hafenstadt nichts merkt.

Ein kleines Trödlergeschäft im ersten Stock eines düsteren Hauses war das Ziel, dem Emilio Pino zusteuerte.

Pablo Pau, der Trödler, kroch hinter alten Stühlen und Decken hervor. Er war klein und mager, über der scharf vorspringenden Nase saßen ein paar dunkle, unruhige Glaskugelaugen.

Sein viereckig wirkender Mund verzog sich etwas. Es sollte ein Lächeln sein, das freundschaftliche Lächeln, das er nur seinen besten Bekannten spendete.

Er sagte mit seiner rasselnden Stimme: „Ah, du bist es, Emilio! Komm, wir gehen nach hinten."

Sie schoben sich durch das Gewirr von Möbeln und Bildern, landeten in einer durch einen Vorhang abgeteilten Ecke des Raumes. Dort knipste Pablo Pau einen elektrischen Wandarm an.

Ein winziger Schreibtisch und zwei Stühle standen hier.

Man setzte sich. Emilio Pino hielt dem Alten das Zigarettenetui entgegen. Krallig langte der andere danach.

Emilio Pino lächelte: „Begaunere mich nicht zu sehr, es handelt sich um schweres Silber und echte Steine, amigo mio."

Der Trödler setzte einen randlosen Kneifer auf, betrachtete das Etui von allen Seiten und erklärte trocken: „Das ist überhaupt nichts für mich, dafür habe ich keine Verwendung."

Emilio Pino war verblüfft.

„Es wäre das erstemal, wenn du mir etwas, was ich dir anbiete, nicht abkaufen würdest."

Der Alte spielte lässig mit dem Etui herum.

„Was du mir sonst brachtest, mein lieber Emilio, war immer anständig geklaute Ware. Ich wußte, wo ich dran war. Aber das hier ist ein gefährliches Stück. Wer hier in Barcelona nicht gerade zu den Analphabten gehört, kennt das Ding. Ich wundere mich, daß du es mir anbietest, Emilio."

Emilio Pino machte eine fragende Geberde.

„Ich verstehe dich wirklich nicht, Pablo."

„Ja, sage mal, Emilio, liest du denn keine Zeitungen? Nach dem Zigarettenetui suchte der Direktor vom Cemento-Colina doch in allen Zeitungen. Tag für Tag stand eine riesige Annonce mit genauer Beschreibung des Etuis allüberall. Seit kurzem fehlt die Anzeige. Warte ein bißchen, ich suche dir eine davon."

Er schlüpfte durch einen Vorhang hinaus, kehrte nach einem Weilchen zurück.

Nun konnte Emilio Pino die Anzeige selbst lesen, von der Pablo Pau geredet.

Er las mit größter Aufmerksamkeit und griente dann: „Du bist ein hochanständiger Kerl, Pablo. Hättest mir das Ding abkaufen und dir die Belohnung verdienen können. Ich werde sie mir nun selbst holen und wenn sie gut ist —"

Der Trödler schmunzelte erwartungsvoll einem Versprechen entgegen und machte sein freundlichstes Gesicht.

Emilio Pino vollendete: „Dann erhälst du in meinem Herzen einen Extraplatz. Samtsessel oder sowas!"

Er riß die Anzeige aus der Zeitung heraus, steckte sie ein und verließ, so schnell er nur konnte, das muffige Trödelgeschäft.

Er leistete sich ein Auto, vor allem mußte er wieder nach Hause, um dort in Ruhe über den Fall gründlich nachzudenken, ehe er etwas unternahm.

Er legte, daheim angekommen, das Zigarettenetui wieder auf die bunte Wachstuchdecke des Tisches und daneben das Inserat, das gar keinen Zweifel darüber zuließ, daß sein Fund und das gesuchte Zigarettenetui identisch waren.

Aber weshalb diese vielen teuren Inserate deswegen? Er rechnete, daß der Verlierer für die Summe, die von den Anzeigen verschlungen worden sein mußte, sich ja ein schwergoldenes Etui hätte anschaffen können, ganz und gar mit Juwelen übersät. Also mußte es doch irgendwie eine besondere Bewandtnis mit dem Etui haben?

Weiter sann Emilio Pino — bis seine Gedanken an den besonders fettgedruckten Worten hängen blieben: „Abzugeben mit Inhalt" .....

Die drei auffallenden Worte der großen Anzeige bildeten die Erklärung für die vielen teuren Inserate!

An den paar Zigaretten lag dem Verlierer bestimmt nichts, also mußte das mit chemischen Gleichungen bedeckte Papier, das er beinahe weggeworfen hätte, überaus wertvoll für den Verlierer sein.

Er entnahm das Papier hastig dem Buch und konzentrierte seine ganze Aufmerksamkeit auf die Zahlen, Buchstaben und Zeichen, ohne indes mehr herauszubringen, als was er sofort gewußt, daß es sich um die Lösung einer chemischen Formel handelte.

Er dachte, sich innerlich ein bißchen aufplusternd, die meisten Menschen hätten nicht einmal das feststellen können.

8.

In ihrem eleganten Wohnzimmer des hübschen großen Hauses im Stadtteil Horta wanderte Nieves Miranda unruhig auf und ab.

Auf ihrer schmalen Stirn lag eine Falte, vom tiefen und eifrigen Nachdenken eingestrichelt.

Nieves redete leise vor sich hin.

Ihr war, als könne sie dadurch klarer, logischer überlegen.

Nun wußte sie zwar, daß die Konkurrenz der Miranda-Gesellschaft tatsächlich etwas Besonderes geplant hatte, wußte auch, woran zunächst alles gescheitert, aber weiter wußte sie nichts.

Denn das Suchen nach dem Zigarettenetui hatte man ihr durch eine riesige, auffallende Zeitungsannonce erschwert.

Tag für Tag konnte man in sämtlichen Barceloneser Zeitungen lesen, es war ein silbernes Zigarettenetui auf einem Spaziergang durch die Stadt verloren gegangen. Weil sie aber die letzten Worte des Sterbenden aufgefangen, wußte sie, es handelte sich um das Zigarettenetui, das die Sekretärin von Ludwig Markus über der Stadt aus dem Flugzeug geworfen.

Die Anzeige erschien seit kurzem nicht mehr, das Gesuchte war also möglicherweise gefunden worden.

Was hatte sie schon alles angestellt, um es selbst zu finden! Im ersten Enthusiasmus hatte sie allerlei phantastische Pläne gesponnen, es zu erlangen, aber ein Plan nach dem anderen zerbrach, sobald sie ihn kritisch prüfte.

Sie mußte sich aber jedenfalls Gewißheit verschaffen, ob sich ein Finder gemeldet.

Es war nicht leicht, aber es mußte doch sein

Immer noch glaubte sie das Raunen des Sterbenden zu hören: „Meine Erfindung macht die Konzurrenz brotlos!"

Diese Worte peitschten ihren Willen und ihre Schlauheit auf ...

Einen Tag danach klingelte es an dem hohen schmiedeeisernen Gittertor, durch dessen vergoldete Verankerungen man wie ein weißes Märchenschloß die Torre Colina liegen sah in einem Kranz hoher, dunkler Zypressen, düster und lieblich zugleich.

Ein Diener näherte sich von innen mit gemessener Würde. Er war vordem erster Diener bei dem verstorbenen Duque de Rionegro gewesen und vergaß das niemals, bei keiner Bewegung.

Er sah sich einem sehr jungen Menschen im Tennisanzug gegenüber und zog leicht die Brauen hoch. Das ersetzte eine Frage.

Der junge Mann schien sehr schüchtern und ermunternd übersetzte Rufino jetzt sein Augenbrauenhochziehen in die Worte: „Was wünschen Sie, joven?"

Der im weißen Sportanzug hüstelte.

„Ich heiße Juan Angel und habe ein Zigarettenetui gefunden, ein silbernes mit roten Steinchen, und mein Freund, bei dem ich aus Madrid zum Besuch bin, sagte, es hätte eine Anzeige in den Zeitungen gestanden und —"

Rufino ließ ihn nicht aussprechen. Sein Gesichtsausdruck wurde wohlwollender, verlor ein ganz klein wenig die hochmütige Unnahbarkeit.

„Da würde sich aber Sennor Colina freuen, wenn er das Gesuchte wiederbekäme, denn bis heute war leider das viele Annoncieren erfolglos."

Jetzt hätte der junge Mensch schon wieder gehen können, denn weiter hatte er doch eigentlich nichts wissen wollen, als was er eben erfahren: Das Etui war noch nicht gefunden worden.

Aber jetzt einfach weglaufen durfte er doch nicht, es wäre zu sehr aufgefallen.

Der Diener öffnete schon das Gittertor.

„Treten Sie ein, joven, Sennor Colina ist zu Hause."

Nieves Mirando schob sich in ihrer Verkleidung an dem Diener vorbei und nachdem sie kurze Zeit in einem hallenartigen Vorraum gewartet, wurde sie von Rufino die breite Marmortreppe hinaufgeführt.

Sie kannte das Haus von ein paar gesellschaftlichen Besuchen her in Begleitung des Vaters, aber trotzdem eigentlich keine Gefahr für sie bestand, erkannt zu werden, war ihr doch etwas ängstlich zumute, Jose Colina gegenübertreten zu müssen.

Ihre leichtgelockte Pagenfrisur war schon gestern dem glatten Etonscheitel gewichen und das veränderte sie sehr, wie sie wußte.

Nun öffnete sich ein Zimmer vor ihr mit schönen gediegenen Möbeln und von einem Sessel erhob sich Jose Colina.

Er befand sich aber nicht allein. Am Fenster stand ein großer, schlanker Herr mit herben, verschlossenen Zügen und kalten, grauen Augen.

Nieves verwünschte ihren Einfall, denn dieser Fremde, in dessen Gesicht unverkennbar Spannung zu lesen war, schien ihr verdächtig.

Vielleicht war es jemand von der Polizei?

Colina trat ihr entgegen.

„Sie haben, wie mir der Diener sagte, ein Zigarettenetui gefunden, Sennorito. Sie haben es natürlich bei sich, also bitte, zeigen Sie es mir."

Der kleine Direktor des Cemento-Colina war sehr aufgeregt, man merkte es ihm deutlich an.

Der Herr, der am Fenster gestanden, kam langsam näher, beobachtete, wie das schmale Jüngelchen ein kleines Päckchen öffnete und Jose Colina ein silbernes Zigarettenetui entgegenhielt.

Joachim Markus sah auf den ersten Blick, es war nicht das Etui, das er einmal seinem Vater geschenkt, und Jose Colinas anfängliche Freude wich dem Gefühl einer großen Enttäuschung, denn in dem Kranz von zierlichen Rubinen auf der Vorderseite des Etuis fehlte das Monogramm L. M.

Er sagte mit mühsam verhehltem Aerger: „Sie hätten sich nicht zu bemühen brauchen, Sennorito, in der Zeitung war ausdrücklich auf ein Monogramm des Etuis hingewiesen worden."

„Ich habe die Annonce nicht selbst gelesen, mein Freund erzählte mir nur davon, als ich das Etui fand," kam es schüchtern und wie entschuldigend zurück.

Mit einer linkischen Verbeugung wandte sich der junge Mann, die grauen Augen des Fremden waren so irritierend.

Jose Colina seufzte: „Das war leider eine vergebliche Hoffnung, lieber Herr Markus."

Er bediente sich wieder der französischen Sprache.

Markus! Der Name elektrisierte Nieves Miranda förmlich.

Ueber ihr bräunliches Gesicht zuckte es hin, als wenn in tiefer Dunkelheit plötzlich schnell ein Licht vorübergetragen würde und die Züge in jähe Helle hineinriß.

Auf dem Wege zur Tür warf sie noch einen raschen Blick auf den schlanken, großen Deutschen, dachte empört, das also war der Sohn des Toten, der Sohn des Mannes, dessen Erfindung die Konkurrenz brotlos machen sollte.

Noch war das Zigarettenetui nicht in seinen Besitz zurückgelangt, aber sie hatte gesehen, wie Colina und er danach fieberten, wie sie enttäuscht waren von dem Etui, das sie ihnen gezeigt und das sie erst gestern bei einem Juwelier in der Calle Pelayo gekauft hatte.



Das Länderspiel Deutschland-Holland

wird am 4. Dezember im Düsseldorfer Rheinstadion (Mitte) ausgetragen werden. Unsere Darstellung gibt die voraussichtliche Aufstellung der deutschen (oben) und der holländischen (unten) Mannschaft wieder